



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

68 (9.2.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-291059](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-291059)

ce-Film!

nia

ghofer mit
ichter
- Kath.
mann
ng u. a.
nz R. Friedl

einem span-
schlecht sich
Unzähligen
st an, seine
Berge, ist!

Die Kulturfilm
e zugelassen!

Uhr im

ST

ST

Großfilm!
TROVICH
heidung
t. E. Dumcke
Jürgensen u. a.
cht zugelassen!

FRSTAG

all

ngsball
tungen
Sektbar
längerung
bedingung

2. 6

Abend
essa

opin, Liszt
n Gültigkeit

4.50
naro,
7, 13,
wigs-

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLOTT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 2,20 RM, u. 50 W. Fernpost: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 30 W. Postzeitungsgebühr) ausl. 7,20 W. Postzeitungsgebühr. Ausgabe B ersch. wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 1,70 RM, u. 30 W. Fernpost: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 30 W. Postzeitungsgebühr) ausl. 4,20 W. Postzeitungsgebühr. Ist die Zeitung am Ortbestellen (auch d. ddb. Schweiz) verbindl., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gepalt. Mikromerzelle 15 W. Die 4gepalt. Mikromerzelle im Teiltell 60 W. Mannheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Mikromerzelle 10 W. Die 4gepalt. Mikromerzelle im Teiltell 45 W. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Mikromerzelle 4 W. Die 4gepaltene Mikromerzelle im Teiltell 18 W. — Abteilungs- und Ortsabteilungsort Mannheim. Ausschließlicher Geschäftshand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelerkaufpreis: 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

9. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 68

Donnerstag, 9. Februar 1939

Englischer Kreuzer bringt nationalspanischen Abgesandten

Franco verhandelt um Minorca

Paris merkt: Moskau kann nicht helfen

Gasversorgungskrieg über ganz Deutschland



Die Yemen-Abordnung bei der Palästina-Konferenz

In London eröffnete Ministerpräsident Chamberlain die Palästina-Konferenz. Besonders bemerkenswert wurde die Yemen-Abordnung wegen ihrer bunten und farbenfroh gezeichneten Tracht. Im Vordergrund links der Prinz Saif ul-Islam al-Husseini. (Scherl-Bilderdienst-M)

Uebergabe oder Bombardierung

Kreuzer „Devonshire“ bleibt im Hafen Minorcas

DNB London, 9. Februar. Das politische Gesprächsthema der Londoner Presse bildet die weit verbreitete Meldung, daß ein Abgesandter Francos auf dem britischen Kreuzer „Devonshire“ in Minorca eingetroffen sei, um mit den Briten über die Uebergabe der Insel zu verhandeln. — Die mittlerweile ebenfalls erfolgte Eroberung von Figueras ist den Blättern nur halb so interessant. — Sonst bringen die Zeitungen nur widersprüchliche Meldungen über Absichten der Geschlagenen. Wlaja wird teils die — von ihm allein proklamierte — Absicht zugeschrieben, bis auf den letzten Mann zu kämpfen, teils heißt es, daß er amtlichen Pariser Kreisen zufolge Friedensverhandlungen mit Franco aufgenommen habe.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Times“ schreibt, es scheint ziemliche Aussicht für eine kampflose Uebergabe Minorcas an Franco zu bestehen. Die britische Regierung habe einem nationalen Abgesandten „gestattet“, sich auf dem britischen Kreuzer „Devonshire“ nach Minorca zu begeben, wo der Abgesandte sofort Besprechungen mit dem roten Kommandanten aufgenommen habe. Es scheint, daß schon ein gewisser Fortschritt hier-

bei erzielt worden sei, denn der Kapitän der „Devonshire“ habe sich entschlossen, im Hafen von Minorca zu warten. Bezüglich Minorcas habe ein Sonderfall vorgelegen, da Franco bereits das Bombardement der Insel durch Flugblätter angekündigt habe.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, der Bericht über Bérards Bemühungen lasse darauf schließen, daß die Zusicherungen des nationalen Generals Sor-

dana ernst gemeint seien. Danach würde nach Beendigung des Krieges von ausländischen Truppen kein Gebrauch mehr gemacht, in der Nähe der französisch-spanischen Grenze würden keine Stützpunkte für ausländische Truppen errichtet usw. Da Franco mit Regrin und Konforten Verhandlungen ablehne, sei man in London zu der Ueberzeugung gekommen, daß dem spanischen Volke am besten gedient sei, wenn die Kämpfer sich ergäben. Im übrigen prophezeit der Korrespondent den baldigen Zusammenbruch des Nichteinmischungsausschlusses.

Der politische Korrespondent des „Daily Express“ meldet, daß auf Regrin ein starker Druck ausgeübt werde, den Kampf gegen Franco aufzugeben.

Bereits Straßenkämpfe auf der Insel

Seit zwei Wochen lief kein Dampfer mehr Minorca an

EP. Burgos, 9. Febr. (Funkdruck.)

Meldungen, die am Mittwochabend von der noch unter sowjetspanischer Herrschaft stehenden Balearen-Insel Minorca hier eintrafen, besagen, daß dort blutige Auseinandersetzungen zwischen der Bevölkerung im Gange seien. Die Bevölkerung der Insel, deren Hafen Minorca seit zwei Wochen von keinem Handelsschiff angefahren wurde, sei seit längerer Zeit ohne Lebensmittel, da die von Barcelona aus organisierte Verpflegung seit der Be-

setzung dieser Stadt durch die nationalspanischen Truppen nicht mehr funktioniert. Infolgedessen scheinen immer stärkere Bestrebungen innerhalb der Bevölkerung die Uebergabe der Insel an Nationalspanien gefordert zu haben. Ein nationalspanisches Luftschwadron, das von Mallorca kommend, am Mittwoch über der Insel erschien, bemerkte Weiße und rot-gelb-rote Fahnen, die auf vielen Häusern gehißt waren.

Nach den letzten Meldungen scheinen die Zusammenstöße zwischen den zwei Parteien auf der Insel dazu geführt zu haben, daß die marxistischen Elemente, die für die Verteidigung der Insel gegen Nationalspanien sind, gezwungen wurden, sich in die südlichen Stadtteile zurückzuziehen.



Auch Panzerwagen kamen über die französische Grenze

Immer mehr rotspanische Truppen kommen jetzt über die französische Grenze, um sich in Sicherheit zu bringen. Vielfach treffen sie auch mit ihren Panzerwagen ein. (Scherl-M)

Kurz vor der Erschießung befreit

Figueras endgültig von den Nationalen besetzt

EP. Salamanca, 9. Febr.

Das nationalspanische Hauptquartier hat in der Nacht zum Donnerstag einen Decret übergeben, in dem es heißt:

Anfolge des raschen Fortschritts der nationalen Truppen in Katalonien am Mittwoch und infolge der Zerstörung der telephonischen und telegrafischen Verbindungen war es sehr schwierig, zu erfahren, bis wohin die nationalsten Vorposten vorgezogen waren.

In den letzten Stunden des Dienstags und am Mittwochvormittag haben die nationalen Truppen im Kampfabschnitt von Olot mehrere Dörfer befreit. Am Mittwoch ging der Vormarsch sehr rasch vor sich, es konnte eine außerordentlich große Zahl von Ortschaften befreit werden.

Am Mittwoch um 18.30 Uhr haben die nationalen Truppen die große Stadt Figueras besetzt, wo sich noch einige rote Elemente befanden.

In dem Kloster Calles haben die nationalen Truppen 200 Frauen und Kinder und 125 Männer, darunter mehrere Offiziere befreit, die erklärten, daß sie am Donnerstag morgen erschossen werden sollen. Die nationalen Truppen sind überall von der Bevölkerung mit großem Jubel empfangen worden. Tausende von Milizsoldaten haben sich ergeben. Zweitausend Milizen wurden außerdem gefangen genommen. Mehrere Munitionslager wurden erbeutet, in denen sich Dum-Dum-Geschosse amerikanischer Herkunft befanden.

Blum verp'oppert sich

Seltene Pläne vor einhalb Jahren

EP Paris, 9. Februar.

Der marxistische Vortragsredner Leon Blum gibt in einem Leitartikel im „Populaire“ offen zu, daß die französische und die englische Regierung vor einhalb Jahren ernstlich die Befreiung der Balearen-Insel Minorca durch französische und englische Truppen erwogen haben. Blum fordert die Durchführung dieses Plans im jetzigen Augenblick. Er macht dieses Eingeständnis im Zusammenhang mit den Meldungen, nach denen Franco ein rein spanisches Expeditionskorps vorbereitet, um Minorca zu besetzen. Im einzelnen schreibt Blum u. a.:

„Ich erinnere daran, daß vor einhalb Jahren der Plan einer Befreiung von Minorca durch England und Frankreich sehr eingehend geprüft worden ist... Dieser Plan wurde nicht von Kriegshörnern, sondern von vorsichtigen Kanzleien geprüft. Wenn man gewissen Londoner Meldungen Glauben schenken darf, so sollen die Ansichten der englischen Regierung heute ganz andere sein. England bereitet sich auf eine Vermittlungsaktion in Minorca vor, um die kampflose Übergabe zu ermöglichen.“

Blum fährt dann fort: „Wenn jemals die republikanische Garnison von Minorca den Platz räumen sollte, dann darf dies nur zugunsten eines englisch-französischen Expeditionskorps sein oder zumindest zugunsten eines internationalen Befreiungskorps.“

Flüchtlinge? — Verschleppt!

DNB London, 9. Febr.

Seit Tagen bringt ein Teil der englischen Presse lange Berichte, in denen sie die trostlose Lage der spanischen Flüchtlinge schildern und ihren Lesern glauben zu machen versucht, daß die von den Bolschewisten verschleppten Frauen, Kinder und alten Leute vor den nationalen Truppen die Flucht ergreifen. (1). Diese Taktik ist nun den Realpolitikern in London sehr peinlich, da dadurch die Annäherung an Franco erschwert wird. So hatte die „Times“ am Dienstag bereits in einem Leitartikel die Frage aufgeworfen, warum Tausende aus dem roten Gebiet nach Frankreich strömten, obwohl sie doch auf nationaler Seite in Spanien gut verpflegt würden und auch, wie der britische Vertreter in Barcelona bezeugen könnte, keinerlei Vergeltungsmassnahmen zu erwarten hätten. Heute veröffentlicht nun die „Times“ einen Brief von einem Engländer namens Preston, der den Bürgerkrieg in Spanien aus eigener Anschauung kennt und die Flüchtlingsfrage eindeutig beantwortet. So hat Preston folgende wörtliche Äußerung eines spanischen Flüchtlings selbst gehört: „Wir wurden von den Notensortierern, die wir in den Notensortierhäusern und nahmen die jungen Leute mit. Sie zwangen uns alten Leute, die Frauen und die Kinder, durch die schneebedeckten Pyrenäenpässe nach Frankreich auszuwandern.“

Gibraltar erhält einen neuen Flugplatz. Vize-Luftmarschall A. G. C. Weir vom englischen Luftfahrtministerium ist am Mittwoch zu einem offiziellen Besuch in Gibraltar eingetroffen. Wie verlautet, dient der Besuch Weir's dem Zweck, die Pläne für die Anlage eines Flugplatzes zu überprüfen, der an der Nordseite Gibraltars errichtet werden soll.

Ein Heißluft-Ballon über Wien

Petroleumfeuer als Auftrieb / Steigen und Fallen ohne Ballast

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Wien, 9. Februar.

Deutschlands größter Ballon, der neu konstruierte Heißluftballon „D-Stadt Wien I“, ein Geschenk des Wiener Bürgermeisters, hat mit Erfolg seine Jungfernfahrt durchgeführt. Der Ballon startete Dienstag auf der Olympia-wiese im Prater, stieg innerhalb von 23 Minuten bis zur Altimetergrenze auf 5700 Meter und landete nach einstündiger Fahrt in Mauerndorf bei Wien. Der neue Heißluftballon besitzt 4000 Kubikmeter Alumininhalt, einen Durchmesser von 20 Meter und trägt bis zu sechs Personen. An der Gondel ist eine Heizanlage eingebaut, die durch Petroleum gespeist wird und Heißluft bis 100 Grad Celsius erzeugen kann. Durch Regulieren der Stichflamme kann der Ballon zum Steigen oder zum Sinken gebracht werden. Die Hülle ist feuerfest imprägniert.

Mit dieser ersten Fahrt des neuen Heißluftballons ist der Beweis erbracht, daß die Heißluftballone neuer Konstruktion in der Lage sind, ohne besonders hohe Betriebskosten in die Stratosphäre vorzudringen. Die Wissenschaft kann sich also dieses neuen Instrumentes für die Erforschung der hohen Luftschichten bedienen, die für die Altagel der Zukunft von großer Bedeutung sein dürfte. In diesen Höhen gibt es bekanntlich weder Wolken noch Niederschläge, weder Hagel noch Gewitter. Ein idealer Langstreckenflugverkehr wäre hier möglich. Theoretisch müßten Flugzeuge in der Stratosphäre infolge des geringen

Keine Waffenhilfe Moskaus für Frankreich

Die Beratungen des französischen Landesverteidigungsausschusses

DNB Paris, 9. Febr.

Das rechtsprechende „Journal“ will in der Lage sein, ergänzende Einzelheiten über die Beschlüsse der Vereinigten Landesverteidigungsausschüsse des französischen Senats mitzuteilen. Das Blatt behauptet, der Bericht des ehemaligen Kriegsministers Fabry habe

bei den Mitgliedern des Ausschusses einen pessimistischen Eindruck hervorgerufen.

Der Berichterstatter habe insbesondere auf die Verzögerungen bei der Kriegsmaterialeherstellung infolge der 40-Stunden-Woche hingewiesen. Daladier's Feststellungen seien hingegen als zufriedenstellend beurteilt worden. Was die Cistenstärke des französischen Heeres betreffe, so habe er darauf hingewiesen, daß nach Beendi-

gung der rekrutenarmen Jahrgänge im ersten Jahr 100 000, im zweiten 150 000 Mann mehr zur Verfügung stehen würden. Hinsichtlich einer ausländischen militärischen Hilfe habe Daladier nicht verheimlicht, daß Frankreich im Konfliktfall während der ersten Woche der Feindseligkeiten wohl ganz auf sich selbst stehen müsse, daß dann aber Großbritannien keine Anstrengung unterlassen würde, um Frankreich das Höchstmaß an Unterstützung zuteil werden zu lassen. (Der letzte „Times“-Artikel drückt sich weniger optimistisch aus.)

Einige Senatoren hätten in diesem Zusammenhang die Frage gestellt, ob Frankreich wirksame Hilfe von Seiten Sowjetrußlands erwarten könne. Daladier habe sich in seiner Antwort darauf beschränkt, eine Anspielung auf die Beziehungen Sowjetrußlands zu dessen Nachbarn Polen und Rumänien zu machen.

Das „Odre“ will hierüber hinaus noch wissen. Daladier habe versichert, daß die Regierung aus der Teilmobilisierung im vergangenen September die notwendigen Lehren gezogen habe. Bezüglich des Stationierens der Mobilisierungszentren seien gewisse Verbesserungen notwendig gewesen.

Ein gefährlicher Russe ertappt

DNB Brüssel, 9. Febr.

In Charleroi wurde am Mittwoch ein gebürtiger Russe namens Mirandel verhaftet, bei dem man große Mengen von Sprengstoff fand. Mirandel hat sich hauptsächlich als Eisenbahn- und Lastwagenräuber betätigt.

Unter der Beute entdeckte die Polizei zunächst 24 Dynamitpatronen und andere Sprengkörper. Später gab Mirandel zu, in seinem Garten einen weiteren Vorrat von 50 Kilogramm Sprengstoff eingegraben zu haben. Die Polizei hat Nachforschungen über die Herkunft und den Zweck des geheimen Sprengstofflagers eingeleitet.

In Kürze

Wie von der Pyrenäengrenze verkauft, werden die Truppen General Francos im Laufe des Tages in Bourg-Madame und bis zum Abend oder im Laufe des morgigen Freitags auch in Perpignan erwartet, um den letzten auf spanischem Gebiet liegenden Aufständort der roten „Regierung“ zu besetzen.

Das Oberhaupt des noch den Bolschewisten gebliebenen spanischen Restteils, Azana, ist am Donnerstagvormittag von Genf kommend in der französischen Hauptstadt eingetroffen.

Ministerpräsident Daladier empfing in den Abendstunden des Mittwochs den Senator Véraud zu einer einstündigen Besprechung, in deren Verlauf der Senator über seine Mission in Nationalspanien Bericht erstattete.

Senator Véraud hat die ihm in den Verhandlungen der Kammer zugesprochenen Erklärungen, er trete für baldige Anerkennung Nationalspaniens ein, in Abrede gestellt.

Am Mittwoch fand auf der Sophien-Insel in Prag eine Versammlung der nationalen Jugendorganisation der Tschechischen Einheitspartei statt. Anschließend formierten sich die Teilnehmer zu einem geschlossenen Zug durch die Straßen Prags. Unter Rufen wie „Juden hinaus!“, „Nieder mit der Freimaurerregierung!“, „Den Arbeitern Arbeit! — Den Juden der Strick!“ gaben sie ihrem Protest gegen die immer neuen jüdischen Provokationen Ausdruck.

Die britische Regierung ist jetzt fest entschlossen, bis Donnerstag 17 Uhr die Aufnahme der tatsächlichen Tagungsarbeiten mit den Arabern zu erzwingen.



Immer wieder Arbeitslosendemonstrationen in England

Bei einer der in letzter Zeit wiederholt stattgefundenen Arbeitslosendemonstrationen drang eine größere Anzahl der Demonstranten in die Halle zweier Luxushotels in London ein, um sich dort auf den Fußboden zu legen. Immer wieder fordern die Arbeitslosen, deren Zahl in England über zwei Millionen beträgt, Besserung ihres Schicksals. Weltbild (M)

Stuttgart brennt Saarbrücker Gas

Ferngasleitungsnetz wird über ganz Deutschland gebaut

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

St. Essen, 9. Februar.

Die Steigerung der Kohlerzeugung im Zusammenhang mit dem Ausbau der deutschen Eisenproduktion und der Treibstoffgewinnung hat in steigendem Maße auch die Gasproduktion erhöht. Auf den Kokerellen der Zechen und Hütten in den großen Industriegebieten fallen riesige Gasmengen an, die an Ort und Stelle nicht voll verwertet werden können. Von 1932 bis 1936 stieg die Abgabe von Gas über Ferngasleitungen von 5 Milliarden Kubikmeter auf 8,5 Milliarden und erreichte im Jahre 1938 rund 10 Milliarden Kubikmeter. Da im letzten Jahre an das vorhandene Netz von Ferngasleitungen auch noch Kokerellen mit weiteren erheblichen Ueberschüssen an Gas angeschlossen wurden, ist ein verstärkter Ausbau des Ferngaslei-

tingsnetzes im dringenden gesamtwirtschaftlichen Interesse gelegen.

Die Durchführung einer Reihe von größeren Ferngasleitungsprojekten ist daher — nach einer Mitteilung des Hauptabteilungsleiters im Reichswirtschaftsministerium Generalmajor von Hannelen — in Angriff genommen worden. Es handelt sich hier vor allem um die Verbindung der Saar-Kokerellen mit dem württembergischen Wirtschaftsräum, weiter um den Bau einer zweiten Leitung von der Ruhr in das Rhein-Rain-Gebiet und um den Bau von Ferngasleitungen von den Reichswerken Hermann Göring im Salzgitter-Gebiet nach Berlin, Hamburg und zum Harz. Auch der Anschluß Thüringens an das Verbundnetz von Ferngasleitungen und ein weiterer Ausbau des schlesischen Netzes ist geplant.

Das Ziel ist, ein in sich geschlossenes und leistungsfähiges Versorgungsnetz zu schaffen, an das die bestehenden größeren örtlichen Gaswerke als Stützpunktwerke angeschlossen werden. Von Wichtigkeit ist die Tatsache, daß die Hochdruck-Vollvergassung der Braunkohle jetzt mit bestem Erfolge durchgeführt werden kann. So ist die Einschaltung der Braunkohlengruben in die Ferngasversorgung gesichert.

Ein Zusammenwirken der Gas-Verbundwirtschaft mit der Elektrizitätswirtschaft in der deutschen Energieversorgung ist natürlich übergeordnet. Durch Gasentlastung und Verbesserung der Gasinflation soll darüber hinaus die Sicherheit der Gasverwendung erhöht werden.

Konsul warnt vor „Sumpffieber“

Staatsbürger II. Klasse der III. Republik — in Korsika

Dr. v. L. Rom, 9. Februar

Wie „Nesto del Carlino“ berichtet, gibt das französische Konsulat in Rom den um ein Bismarck nach Korsika einkommenden italienischen Reisenden den bemerkenswerten Rat, sich nicht so lange auf der Insel aufzuhalten, in Anbetracht der „gegenwärtig gefährlichen Jahreszeit des Sumpffiebers“.

Die Zeitung berichtet weiter, daß von Seiten der französischen Regierung neuerdings italienische Emigranten von Paris nach Korsika entsandt wurden, um die offenen Sympathien der Korsen gegenüber Italien durch antisowjetische Propaganda zu beeinflussen. „Frankreich — so sagt „Nesto del Carlino“ — das nichts für diese Mittelmeerinsel getan hat, betrachtet die Korsen als Staatsbürger II. Klasse der III. Republik. Jeder Mensch auf Korsika weiß, daß Frankreich seine schlechteste Ware

nach Korsika schickt. So geben die großen Warenhäuser von Paris jedes Jahr Kataloge heraus, einen für Paris, einen anderen für die Provinz, dann einen Katalog für Tunis, Senegal und Indo-China und an letzter Stelle für Korsika.“ Was die materielle Lage der Korsen betrifft, so erklärt die Zeitung, daß rund 60 Prozent der Bevölkerung eine kleine Pension von Frankreich erhalten, nachdem sie im französischen Kolonialdienst jahrzehntlang beschäftigt waren und wegen Krankheit entlassen wurden. 20 Prozent der Bevölkerung lebt von den Walfonds der beiden parlamentarischen Gruppen unter Piétri und Landry, dem Schwiegerjohn des gegenwärtigen französischen Marineministers Campinchi. Die übrigen 20 Prozent leben aber — nach Angaben der Zeitung — sonstigen „aus eigenen Mitteln der Insel“, da sie arbeitslos sind.

Alle Schulen des Schuljahres... Schülern... und noch einm... ansetzt. Das... mals so oft ge... Eltern schauen... die Erinnerung... Wehnachten m... Vergebung noc... er...? „W... gen sie alle d... den?“

Dort, wo d... hat man wie... vom Bündlich... fragen sich d... schriftlichen A... man mehr V... len? Man m... dort noch ein... fort, um vor... zu glänzen. V... Bedauerlich... spät begonne... dem trierisch... Arbeit betrac... auf die Hinter...

Anka... Beil... Unbedi... Cäsa... MA

Erfolgslosigkeit... große Frauen... ten will. Fra... tragen sich ni... so habhart if...

Unserer Spo... Jugend von L... spurt in der... ten bereiten... Zeit, wo mar... aufjubeln fan... hat man ein... zur Behrma... junger, kraf... Veruf, d. h. in...

WI... SG... VER...

Advertisement for a product or service, partially obscured.

Advertisement for a product or service, partially obscured.

Advertisement for a product or service, partially obscured.

Der Endspurt

Alle Schulen stehen in diesen letzten Wochen des Schuljahres im Zeichen einer besonderen Lebendigkeit. Das sind jetzt bange Tage für die Schulkinder, die dem Zeugnis entgegenbarren und noch einmal mit aller Kraft zum Endspurt ansetzen. Das Wort „Zigenbleiben“ wird niemals so oft genannt wie jetzt im Februar. Die Eltern schauen besorgt auf ihre Kinder, wenn die Erinnerung an einen blauen Zettel zu Belohnungen noch lebendig und die Frage der Befreiung noch keinesfalls geklärt ist. „Wird er...?“ „Wird sie...?“ und im stillen eragieren für alle dieselben zwei Worte „versteht werden?“.

Dort, wo die Befreiung außer Frage steht, hat man wieder andere Sorgen. Wird man vom Mündlichen befreit werden oder nicht? So fragen sich die Abiturienten, die schon die schriftlichen Arbeiten hinter sich haben. Soll man mehr Mathematik oder Englisch pauken? Man möchte doch gar zu gern hier und dort noch einen Ausbleich in der Note schaffen, um vor den Eltern und vor sich selbst zu glänzen. Also angesetzt zum Endspurt!

Bedauerlich freilich, wenn der Endspurt zu spät begonnen wird oder wenn er sich auf dem trügerischen Boden bisher nicht geleisteter Arbeit bewegt. Da kann man sich noch so sehr auf die Hinterbeine setzen. Man ist meist zur

Ankauf in Altgold, Altsilber Friedensmark Beillantschmuck Unbedingt reelle Bedienung Cäsar Fesenmeyer MANNHEIM - P. 1,3

Erfolglosigkeit beurteilt, wenn man die allzu große Faulenzia plötzlich mit Fleiß überziehen will. Faulheit und plötzlicher Fleiß vertragen sich nicht, und wenn der Endspurt noch so habhart ist.

Unserer sportlich und turnerisch eingestellten Jugend von heute wird auch der geistige Endspurt in der Schule meist keine Schwierigkeiten bereiten. Zum Glück leben wir in einer Zeit, wo man nach bestandener Prüfung hell aufjubeln kann. Denn schon am nächsten Tage hat man ein Ziel: in den Arbeitsdienst, dann zur Wehrmacht und schließlich als gesunder, junger, kräftig erzogener Mensch hinein in den Beruf, d. h. in seine Anfangsgründe.

Bogoljubow: Bravo,- tüchtige Mannemer

Rund um das große Schachereignis in unseren Mauern / Kleine Beobachtungen am Rande

Zur schönen Faschingszeit sind überfüllte Säle nicht selten. Während aber da und dort eifrig das Tanzbein geschwungen wird oder sich bei einem guten Trunk frohe Unterhaltung einzustellen pflegt, war davon am Mittwochabend im „Deutschen Haus“ nichts zu verspüren. Es stellten sich wohl einige „Hunderschaften“ ein und schließlich war weder für einen

Schachspielern aufnehmen wollten. Und dies zu gleicher Zeit. Eine Vorgabe, die sie sich, wie sich später zeigte, allerdings erlauben konnten. Zuguterletzt trafen viele Vertreter der Mannheimer Schachjugend ein. Für sie waren sogar „reservierte Plätze“ vorgesehen, denn sie hatten „Dienst am Brett“ und ihr gemeinsamer Feind war Meister Heinrich.

Als Bezirksspielwart Burger das Wort zu einer kurzen Begrüßung nahm, konnte er für den hervorragenden Besuch danken. Seine Bitte an die Aktivisten des Abends die Bretter zu besetzen, fand schnelle Bereitschaft. Doch kamen, was sich bei diesem Andrang denken läßt, viele zu kurz. Sie mußten sich mit der nicht minder interessanten Rolle eines „Riebißes“ befriedigen. Sie haben das nicht zu bereuen brauchen und wenn auch zuweilen manchem die Aussicht auf einen Teil der nächsten Bretter mitläßt den entsprechenden Kampfhandlungen veripert war. Schließlich wußte man es geschickt einzurichten, um Blickfreiheit zu erhalten. Man erinnerte sich vielleicht bei dieser Bemühung an das große Schachbrett des Sportplatzes?

Bogoljubow übernahm 4 Geuner, Eliskases 31, während Heinrichs 20 Spieler sich anschlossen. Trotz der klar ausgerichteten Linien war ein Ueberblick nicht leicht zu tätigen. Es war einfach „zuviel los“!

Im Spiegel der Zahlen

56 Bretter in Tätigkeit! Dieviel Figuren wurden da eigentlich bewegt? Da jedes Spiel deren 32 aufzuweisen hat, also 3000. Wenn man nun überlegt, daß während einer Partie ein Stein mehrmals sein Standbild ändern wird, kommt man auf eine ganz nette Ziffer.

Und erst die Zahl der Züge! Durchschnittlich spielt man für eine Schachpartie etwa 40 Züge anzuweisen. Das lehrte die Erfahrung die aus „Nix- und Zitzlegen“ das Mittel bildet. Da beide Parteien mitzurechnen sind, kommen wir auf die Zahl 7000, welche in 4 bis 5 Stunden aus dem Nichts entsteht.

Es wird im übrigen selten zwei Schachmeister geben, die in Erscheinung und Auftreten so verschieden sind! Der große fällige Bogoljubow könnte den schlanken Eliskases einfach in die Tasche stecken. Der Sieger vieler Schachschlachten ist ergraut und sein Innsbrucker Gegner, rotbäckig und blondhaarig, hat noch viel vor sich. Bogoljubow geht am Anfang eilig von Brett zu Brett, schaut flüchtig den Gegner an, bevor er zieht. Für Eliskases existiert nur das Spiel, der Spieler geht ihn nur so weit an, als er die Figuren und Bauern bewegt. Er ist ruhig und konzentriert. Die Schachfreunde haben freie Wahl ihres Weißerregers gehabt. Viele der erfahreneren haben Eliskases, den sie noch nicht „kennen“, vorgezogen. Bogoljubow, als „alter Mannheimer“ übernahm so dafür mehr Gegner. Heinrich kämpft währenddessen mit seinen Schülern und wundert sich ehrlich über die erstaunlichen Kenntnisse der Eröffnungen. Sie spielen wie die Großen, haben auch andere Ideale. „Du“, sagt in meiner Nähe einer, „ich hab' ein söddneres Kaiser wie du!“ Das hindert den anderen aber nicht, sehr zuversichtlich nach dem nahenden Heinrich auszuschaun.

An der schwarzen Tafel stehen die Namen der Simultanpieler, unterhalb werden die Eröffnungen fortlaufend eingetragen. Da heißt es nach andertalß Spielstunden zum erstmalig unter „Eliskases“ 1:0, bald darauf bei Bogoljubow gleich 4:0!



E. Bogoljubow

Heiteres Zwischengeplätscher

Plötzlich wird das Raunen im Saal durch fröhliches demmungsloses Gelächter unterbrochen. Nanu? Gibt's das auch? „Natürlich bei Bogoljubow“ sagt vor mir einer. Denn des Meisters Scherzluft ist bekannt und seine „Fachausdrücke“ machen Schule. Was war aber los? Ein Spieler wollte durch einen kühnen Zug gleich Bogoljubows Dame schnappen. „Bravo!“ sagt Bogoljubow und nimmt sie kurzerhand selber dem Frechling weg. Die Riebiße natürlich wiehern. Denn wie heißt es: „wer den Schaden hat...“ Bogoljubow geht überhaupt auf allerlei Tricks aus, er rechnet mit menschlichen Schwächen, wie Begehrlichkeit und auch mit dem natürlichen Optimismus des Spielers. „Hab' ich mir gedacht, daß er das macht! Er will auch leben!“ teilt er an einem andern Brett mit. Wo er auch „zinkert“, die Spannung der Spieler wächst, ihre Gesichter sagen deutlich, daß sie auf die nächste Bemerkung oder Schachweisheit warten. „Tragisch mit komisch gemischt!“ „Bogol“ meint die Stellung seines wenig glücklichen Partners. Man bemerkt bewundernd die Leichtigkeit, wie er die Antworten nur so aus dem Kermel zu schütteln scheint, seine Routine ist einfach unglaublich.

In seiner unterhaltenden Weise. Vielfach gab er Autogramme (wie auch Eliskases) und setzte manchmal unter seinen Namen ein anerkanntes „Bravo“, gut gespielt!“ Der er wird nicht ungerufen davorkommen. Die Mannheimer wissen sich zu behaupten. „Man nimmt, steht im Kochbuch!“ sagt unser Meister und schnappt nach einem Bauern. Doch der Geuner zieht sofort dagegen. „Ich weiß, die Leute glauben nicht!“ meint Bogoljubow — die Umstehenden lachen. Schließlich — nach im ganzen fünf Spielstunden — wird das Ergebnis an der Tafel bekanntgemacht. Bogoljubow gewann in dieser Zeit 31, verlor zwei (Kammerer-Feuden-



Erich Eliskases

heim und Dirckel-Mannheim), elf Partien wurden als remis abgebrochen. Es waren dies die Mannheimer Häring, Kohlmeier, Pfeifer, Reiser und Schmiedebacher, die Waldhöfer Spieler (blau, eine große Leistung) und Eichhorn, der Pfalzberger Rard, der Kästlerer Holz, der Schüler Gramlich aus Sandhofen und Schreier-Speyer.

Ein großer Schachtag war mitten in der Nacht zu Ende gegangen. Die Mannheimer Schachgemeinde hatte sich ebenwohl geschlagen, die Meister eine bewundernswerte Leistung vollbracht. Daß ein tüchtiger Nachwuchs vorhanden ist, haben die Leistungen der Schüler hinreichend gezeigt.

Eliskases nimmt es sehr genau. Er legt auch in der Simultanschlacht jede Partie wissenschaftlich an. Er spielt gerne auf Beengung des feindlichen Lagers, während Bogoljubow gerade die Bewealigkeit des Gegners begünstigt, „dann“, sagt er, „wenn die jungen Leute gezwungen sind, was zu tun, machen sie Fehler!“ Eliskases spielt zunächst bedeutend langsamer und doch ist er schneller fertig, die Partien „reißen“ langsam, doch dann fast zu gleicher Zeit.

Heinrich ist inzwischen schneller zu Ende gekommen, als es zuerst den Anschein hatte. Die mangelnde Erfahrung der sich tapfer und unversagt wehrenden Jungen und Mädchen, gab ihm die Trümpfe in die Hand. Doch an zwei Brettern aelana ihm die Ueberwindung des Widerstandes nicht! Armaard Voch (Reudenheim) und Bollmann (Mannheim-Stadt) hielten remis. Da gab es gleich Autogramme, denn darauf sind die künsten Schachfreunde aus. Heinrich sprach sich nachher sehr lobend über das Können der meist Reudenheimer Schulkinder aus.

Eliskases folgte als nächster. Er brauchte für 31 Partien die gute Zeit von vier Stunden. Der Sieg ward ihm an 25 Spielen zuteil, eine verlor er (Gleikner-Reudenheim), fünf wurden unentschieden: Schneß-Mannheim R. Müller-Ludwigshafen, Jakob-Frankenthal, Dr. Müller-Ilvesheim und Weinacht-Reudenheim.

„Man nimmt... (steht im Kochbuch)“

Bogoljubow mußte sich währenddessen — seine 41 Partien waren auf 5 oder 6 „zusammengeschmolzen“ — noch wehren und tat dies

Die Dinst magst du... Sonntag Eintopfessen!

Hering noch für andere Vögel Plak, aber zu einem ganz anderen Behufe hatte sich diese Menge eingefunden. Das verrieten die langen zusammengedrängten Tischreihen, die als einzigen Schmuck Schachbretter und Spiele trugen, doch Einzelgelegenheiten befanden sich nur auf der einen Seite. Die Innenräume dieser Reihen waren für die Meister Bogoljubow und Eliskases vorgesehen, die es heute mit den Mannheimer

Winterschluss-Verkauf vom 30. Jan. bis 11. Feb. Winter-Schlus VERKAUF

Knapp vor Toresschluss

Groß war der Ansturm der Mannheimer Hausfrauen in diesen Tagen des Winterschlussverkaufes, der auch rein äußerlich einer ganzen Stadt das bunte, lebendige und wechselvolle Geschäftsgepräge verlieh. Und nun setzt der Endspurt ein, der diese zweifellos sehr erfolgreiche Epoche beschließt. Aufn.: Hans Jütte

WINTER SCHLUSS VERKAUF



Frinn Topfen aub



10 Pf

Ginns das Rezept:

Den Würfel fein zerdrücken, in etwas mehr als 1/4 Liter Wasser aufs Feuer setzen, unter ständigem Rühren aufkochen und 3 Minuten nachkochen, oder noch besser: Die fein zerdrückte Masse in etwas Fett oder Butter nur leicht anschwitzen, dann das Wasser zugießen und unter ständigem Rühren aufkochen

Weitere Rezepte senden wir Ihnen gern. Maggi GmbH, Berlin W35

Wochenmarkt in Weiß

Die Kaufkraft war recht gering

Im dichtesten Nebel rüdten die Marktleute am Donnerstagsvormittag an, um ihre Stände zu besetzen...

Als dann zwischen der achten und der neunten Morgenstunde die Hausfrauen in Erscheinung traten, da bot sich ihnen ein winterliches Marktbild.

In reichem Maße wurde wieder Blumenkohl angeboten, der durchweg von ausgezeichnete Beschaffenheit und schönster Weiße war.

Dass an den Blumenständen die zarten, im Treibhaus großgewordenen Blumen eines besonderen Schutzes wegen die unerträgliche Kälte bedürftig, das soll nur so nebenbei erwähnt werden.

Erhaltet euer Augenlicht!

In letzter Zeit mehren sich in erschreckender Zahl die Unfälle, die sich bei der Arbeit mit Sprüheräten beim Zerstäuben von Kalksalz oder sonstigen Desinfektionsmitteln in den Straßen nach dem Eröschen der Maul- und Klauenseuche ereignen.

Deshalb: Achtung bei der Arbeit mit Kalk- und Säuresprühen (Chlorkalksprühen)! Schützt eure Augen bei der Arbeit und besonders bei der Behebung von Störungen, auch wenn das Manometer keinen Druck mehr anzeigt!

Der Tod lauerte im Nebel

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall / Zwei Todesopfer und zertrümmerte Autos

Durch den gegenwärtig starken Nebel ereignete sich am Mittwoch, gegen 20.30 Uhr, an der Zubringerstraße Heidelberg-Süd-Schwöbingen ein schwerer Unfall, bei dem es zwei Tote gab.

Ein Möbel-Lastzug, der aus Karlsruhe kam und nach Heidelberg wollte, fuhr infolge der schlechten Sicht durch den herrschenden Nebel an der Ausfahrt vorbei. Beim Zurückfahren kam der Anhänger auf die Ueberholungsbahn.

Das Maß des Unglücks war aber noch nicht

voll. Ein weiterer schwerer Lastzug fuhr auf den Personenvagen auf und zertrümmerte diesen bis zur Unkenntlichkeit. Durch den starken Anprall löste sich nun der Anhänger des Möbel-Lastzuges und rollte über den Grünstreifen sowie über die Gegenfahrbahn, wo er die Böschung hinabstürzte.

Fünf Fahrzeuge waren also an diesem Unglück beteiligt. Gewiß ist es unabweisbar, daß der Nebel ein Großteil Schuld trägt. Nach den Aussagen aber soll der Anhänger des Möbel-Lastzuges ohne Rücklicht gewesen sein. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Schuldfrage zu lösen.

Auf beschaulicher nordischer Fahrt

Kino Nordlund von Schend sprach in der „Harmonie“

Zu allen Zeiten haben die Deutschen den Blick nach Norden nicht verloren. Gegenwärtig beweist das sichere Hineingreifen in die Literatur der Nordländer, daß heute wie früher das geschichtliche Denken bestimmend ist.

Die Vortragende umriß einleitend in kurzen Worten die geographische Lage und die Geschichte Schwedens, die wesentlich bestimmt und beeinflusst wurde von deutschen Häusern.

Die Vortragende umriß einleitend in kurzen Worten die geographische Lage und die Geschichte Schwedens, die wesentlich bestimmt und beeinflusst wurde von deutschen Häusern.

Wir verlassen dann die Hauptstadt, um hinüber zu fahren zu den Schären, zu den Hunderten von Inseln. Acht Monate herrscht in Schweden der Winter und wir mühten die kurze Sommerzeit auszunutzen. Dies tut jeder Schwede, um sich vor den Toren der Städte neue Kräfte zu holen.

Kino Nordlund von Schend sprach in der „Harmonie“ über ihre Heimat zu verpflichten, wieder ein guter Geist.

Kreisveranstaltungen der Mannheimer Beamtenenschaft

In diesen Tagen finden einige Beamtenkreisveranstaltungen des RTB statt. Am Mittwochabend sprach im Rufensaal des Hofgartens Bürgermeister P. Kombar zu den Mitgliedern der Fachschaft Gemeindeverwalter.

Er hob ganz besonders die Tat des Führers von München hervor, wo der Führer erstmalig die deutschen Rechte kompromißlos vertreten konnte. Die Versammlung wurde von Fachschaftsleiter Bötz geleitet und von Weisen der Beamtenkapelle umrahmt.

Die Mannheimer Stadtdronik

Es gab nur Sachschaden. Außer dem an anderer Stelle gemeldeten Verkehrsunfall, der zwei Todesopfer forderte, ereignete sich in Mannheim im Laufe des Mittwochs ein weiterer Verkehrsunfall, bei dem glücklicherweise Menschen nicht zu Schaden kamen.

Verkehrsunfall am Widel genommen. Raum ein Tag berecht, an dem nicht eine ganze Anzahl undisziplinierter Straßenbenutzer von der Polizei „achtsam“ werden und bloßen müssen. So waren es auch am Mittwoch wieder nicht weniger als 24 Personen, die gebührenpflichtig verwahrt werden mußten.

Herumsehen wird nicht gebudet. Sieben Jugendliche, die in den Abendstunden des Mittwochs auf einer Straße der Neckarstadt verkehrsfördernd herumstanden, wurden zur Anzeige gebracht.

Achtung! Mitglieder der Rufsgemeinde. Der „Lanzabend“, der für Montag, 13. Februar, im Nationaltheater angekündigt wurde, muß auf Donnerstag, 16. Februar, verlegt werden.

Eine erfreuliche Versammlungsbilanz. Der Badische Odenwaldverein Mannheim hielt seine diesjährige Generalversammlung wieder in seinem Vereinslokal „Goldene Quelle“ ab.

Der Papierkorb ist kein Müllkasten. Immer wieder wird die Bedrückung gemacht, daß für die Altpapierabgabe völlig unzureichendes und zur Verarbeitug daher ungeeignetes Papier abgeliefert wird.

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 10. Februar 1939, vormittags 11.30 Uhr statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Advertisement for Marie Stolz, geb. Pfeiffer, widow of Josef Stolz. Text includes address in Mannheim and funeral arrangements.

Advertisement for Erika W. Lampert, featuring a typewriter image and services for apartment furnishings and cleaning.

Advertisement for Naßkalte Tage Bronchial-Tee, highlighting its effectiveness for respiratory ailments.

Advertisement for Pfalz-Gau Magen, a medicinal product for digestive health.

Advertisement for Berufsmäntel by Adam Ammann, offering professional clothing for men and women.

Advertisement for Zeuge and Kaufstübe, featuring a photograph of a woman and promoting a clothing store.

Advertisement for Gottlob Weber, a driver, with a section for 'Danksagung' (Thank you) to his family.

Advertisement for Wilhelm Karle, Reichseisenbahn-Oberschaffner a. D., with funeral notice for his father.

Advertisement for Albert Frey, NSDAP Ortsgruppe Seckenheim, with funeral notice for a member.

Vertical text on the far right edge of the page, including the word 'Die' and other fragments.

Die Gartenbetriebe - noch leistungsfähiger

Die Landesgruppentagung des Badischen Gartenbaues in Offenburg

Offenburg, 9. Febr. Der badische Gartenbauwirtschaftsverband hielt zusammen mit dem Reichsnährstand und der Landesbauernschaft Baden hier seine dritte Landesgruppentagung ab, die zahlreiche Gartenbaureisende zusammenführte, um sich durch zahlreiche Vorträge belehren zu lassen über die wichtigsten fachlichen Fragen des Berufes.

Am Vormittag fanden für die einzelnen Fachgruppen Sonderausstellungen statt. Bei der Sonderausstellung über die Baumschulen sprach Landesbeirat Rudolfshausen (Mannheim) und Sachbearbeiter des Reichsnährstandes Jeller (Karlsruhe) über die einschlägigen Fragen der Baumpflanzung und Baumpflege.

Bei der Gruppe Blumen- und Pflanzengartenbau gab Sachbearbeiter Trede (Karlsruhe) einen Rückblick über die bisherige Arbeit und betonte besonders die erforderliche Werbung für die Gewächshäuser. Dipl. Gartenbauinspektor Runge (Karlsruhe) hob die Notwendigkeit des technischen Ausbaus der Betriebe hervor und die völlige Einstellung auf die Erfordernisse des Marktes.

Zu der Fachgruppe „Gemüsebau“ sprachen Landesbeirat Dürr (Eggenstein) über das trotz der Witterungseinflüsse befriedigende Ergebnis der letzten Ernten. Gerade durch den Mehrverbrauch werden fünfmal an die Gemüsebauern gesteigerte Ansprüche gestellt werden. Einen Ueberblick über die arbeitsmäßigen Arbeiten des Reichsnährstandes gab Sachbearbeiter Behl (Karlsruhe). Eine Rahmung zur Wahrung der Berufsdisciplin richtete Landesfachwart Schroth (Neureut) an die Gärtner, besonders unter Hinweis auf die Schwierigkeit der Preisbildung und des Absatzes. Eine allgemeine rege Aussprache schloß sich an die Vorträge an.

In einer weiteren Sonderausstellung der „Gartensausführung und der Friedhofsgärtnereien“ befasste sich Landesbeirat Seidler (Mannheim) und Sachbearbeiter Schömann (Karlsruhe).

Schlechte Augen - schlechte Leistung

Wohlgewertete Arbeitsleistung durch gewissenhaft angepasste Augengläser von Rappernick Mannheim, P. 2, 14, gegenüber der Hauptpost Lieferant aller Krankentoffen

ruhe) mit den Forderungen der jüngsten Zeit, daß Gemeinden und Städte, die eigene Betriebe führen, die Ausführung von Planungen an die Mitglieder des Verbandes anhaben, um dadurch für sich selbst wesentliche Einsparungen zu machen. Als Vorbilder in dieser Beziehung wurde unter anderem auf die Reichsautobahn verwiesen, ferner auf einzelne Städte, die bereits als Schrittmacher für diesen Gedanken vorangegangen sind.

Eine gemeinsame Tagung sämtlicher Fachgruppen fand am Nachmittag statt, wobei Landesfachwart Schroth auf die Leistungssteigerung auf allen Gebieten des Gartenbaues verwies. Diese Leistungssteigerung soll dadurch erreicht werden, daß besonders kleinere Betriebe, die bisher nicht über ein Mindestmaß hinauswachsen, durch stärkere Intensität der Betriebsinhaber dazu geführt werden, ein höheres Maß der Erzeugung zu gewährleisten.

Die Frage des Berufsnachwuchses behandelte Sachbearbeiter Wehl in interessanten Ausführungen, bei denen er die bedauerliche Tatsache der verstärkten Berufswanderung feststellte, die durch eine besondere Ausbildung des Nachwuchses ausgeglichen werden soll, damit künftig die zahlenmäßige Personal-

minderung aufzuwogen wird durch nur gute Nachwuchskräfte, die über ein ausgezeichnetes fachliches Können verfügen.

Einen etwas breiteren Raum nahmen die Ausführungen des Sachbearbeiters Runge ein über den „Pflanzenchutz“ als vorbeugende und als bekämpfende Maßnahme gegenüber den tierischen und pflanzlichen Krankheits-erregern, die dann im Enderfolg mit zur Leistungssteigerung automatisch beitragen.

Die beiden letzten Vorträge des Sachbearbeiters Leines über Marktverkehr und Einfuhrfragen, sowie des Geschäftsführers des Gartenbauwirtschaftsverbandes über Marktregelung, Preisbildung und Preisüberwachung fanden großes Interesse, denn sie gaben ein zusammenfassendes Bild über die Grundzüge nationalsozialistischer Wirtschaftsführung besonders in Bezug auf den Gartenbau. Gerade in dieser Beziehung hat der Gartenbauwirtschaftsverband nach dem Bericht des Geschäftsführers zusammen mit allen beteiligten Stellen vorbildliche Arbeit geleistet in der Behandlung der an sich schwierigen Frage der gerechten, stabilen und gleichmäßigen Preisbildung.

Nach diesen lehrreichen, erschöpfend behandelten Vorträgen konnte Landesfachwart Schroth die ausgereichnete verlaufene Tagung mit dem Gruß an den Führer schließen.

Um die Saaten steht es gut in Baden

Das Wintergetreide gut entwickelt / Schöne Gelfrucht- und Grünlandbestände

Karlsruhe, 9. Febr. Die Wintersaaten kamen im Herbst 1938 durch das günstige Wetter recht gut in den Winter hinein. Alle Bestände haben sich kräftig und gesund entwickelt. Deshalb ist zu erwarten, daß die Saaten genügend Widerstandskraft gegen die eifigen Winde gehabt haben, die infolge des Mangels einer Schneedecke schon auf sie einwirken konnten.

Man sieht heute teilweise eine recht äppige Wintergerste und wirklich schöne Winterroggenbestände. Sehr gut stehen im ganzen Lande auch die Wintererbsen, und auch der Winterweizen zeigt eine normale Entwicklung. Pflanzlos und auf im Wachstum sind auch die Raps-, die mit Raps-, Raps- und Luzerne eingelagert sind. Auch die Winterweizenbestände, namentlich das Landoberear-Gemenge, konnte fast überall als wirklich befriedigend beobachtet werden. Wenn das Wetter in den nächsten Wochen und Monaten einen einermäßigen günstigen Verlauf nimmt, dann ist zu erwarten, daß die Wintererbsen in vorbildlicher Form in das Frühjahr hinein kommen. Damit wäre schon wieder ein wichtiger Schritt getan, um eine gute Ernte auch in diesem Jahr zu erringen.

Hoffentlich werden wir auch auf dem Gebiete des Wein- und Obstbaues durch günstige Witterungsverhältnisse für die schweren Ausfälle entschädigt, die das Jahr 1938 den Bauern unserer Heimat beschert hat.

Um einen Meter totgefahren

Siedach, 8. Febr. Vor einem einfahrenden Zug warf sich auf dem Bahndorf Siedach eine von auswärtig stammende schwermetallische Frau. Der Lokomotivführer hatte schon aus der Ferne das lebendige Verkehrshindernis bemerkt und konnte den Zug noch mit aller Kraft zum Stehen bringen. Die Todeskandidatin lag aber schon unter den Puffern, so daß nur noch ein

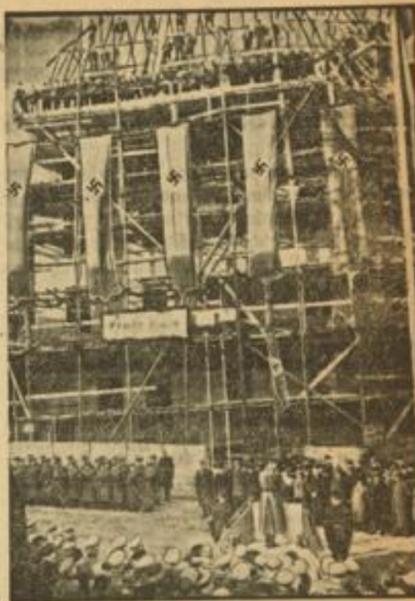
Die Ludwigsburger Mordtat

Ludwigsburg, 9. Febr. Zu der furchtbaren Tat eines Ludwigsburger Einwohners, der seine 23jährige uneheliche Tochter durch Zertrümmerung der Schädeldecke getötet hat, wird noch bekannt, daß der Mörder sich seinem Opfer mehrere Male in blutigen Händen abficht genähert hat. Als das Mädchen am Sonntag die Abficht ahnete, wieder nach dem Rheinland zurückzuziehen, bekräftigte der Täter wohl, daß seine verbredlichen Reigungen der Polizei zur Kenntnis kommen würden, um so beschloß er, seine Tochter mündtot zu machen.

Der Mörder, der sich nicht nur eine schwere Verletzung am Halse beibrachte, sondern auch noch eine größere Menge Schlafpulver in selbstmörderischer Absicht nahm, hatte am Dienstag das Bewußtsein noch immer nicht erlangt.

Seinem Kind den Hals durchschnitten

Winterlingen b. Walinaen, 9. Febr. In einem Anfall geistiger Zerrungen durchschnitt der 30 Jahre alte verheiratete Trauagott Koch aus Winterlingen seinem 1 1/2jährigen Söhnchen den Hals. Das Kind war sofort tot. Der Mörder hat sich bei der Tat selbst verletzt. So daß er ins Kreisfrankenhaus eingeliefert werden mußte, von wo er am nächsten Tag zur Untersuchung seines Geisteszustandes nach Tübingen in die Nervenklinik überführt wurde. Der Mann befindet sich seit einigen Wochen wegen Beschwerden im Kopf in ärztlicher Behandlung.



Steffin baut erstes nationalsozialistisches Seemannshaus

Richtfest des ersten nationalsozialistischen Seemannshomes in Steffin, das nach einem Erweiterungs- und Umbau des alten Seemannshomes erstet. Es wird hier ein Heim geschaffen, in dem die Seeleute alle Bequemlichkeiten finden werden. Das Haus liegt auf einem Hügel und bietet einen herrlichen Ausblick auf den Steffiner Hafen. Weibbild (M)

Dies und das

Meter fehlte, dann würde es um sie gefährden gewesen sein.

2 Todesopfer eines Verkehrsunfalls

Speyer, 9. Februar. An der Straßenkreuzung Bahnhofstraße-Oberer Langgasse ereignete sich Mittwochnachmittag gegen 12 Uhr ein folgenschwerer Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein mit zwei Polizeiwachmännern der motorisierten Schutzpolizei Speyer besetztes Motorrad, das aus Richtung Bahnhof kam, stieß mit einem Lastkraftwagen zusammen, der vom Polizeiplatz kommend, in die Obere Langgasse einbiegen wollte. Der Zusammenstoß erfolgte mit großer Heftigkeit. Die beiden Polizeiwachmänner wurden auf die Straße geschleudert, wo der eine, der 1913 in Nürtingen geborene Herdi Beck, sofort tot liegen blieb. Sein Beifahrer, der 1914 in Wesel geborene Polizeiwachmeister Johannes Krüger, wurde schwer verletzt ins Städtischen Krankenhaus gebracht und starb 2 1/2 Stunden später.

Advertisement for a car with the text 'Auch Du mußt sie besitzen!' and an image of a car.

5. Rater und Drossel sahen friedlich in der Mittelfalle. Eine eigenartige Ueberraschung erlebte ein Gartenbesitzer in Gmbden. Er hatte unter Strauchwerk eine Mittelfalle gestellt, da das Raubtier schon öfter dem Hühnerstall einen Besuch abgestattet hatte. Als er nun morgens nachschah, entdeckte er zu seiner größten Freude einen weiß-schimmernden Fels. Bei näherem Hinsehen stellte er allerdings fest, daß ein dicker Krater in dem unfehligen Gefängnis lag und, eng an den warmen Felz geschmiegt, eine lebende Drossel. Beim Öffnen der Falle stog zunächst die Drossel davon, dann machte sich der Krater im Kalteitempo aus dem Staube. Es ist anzunehmen, daß die Drossel zuerst in die Falle ging, die nicht zuschlug, und daß dann die Rage aus ihrem Beutetrag den Vogel entdeckte und in die Falle schlüpfte, die darauf einschnappte.

6. Mit Wasserflößen durch zwei Infanzen. Mit einem interessanten Rechtsstreit hatte sich die Stadt der Kleine Strafammer zu befassen. Ein Warburger Einwohner hatte aus dem Gemeindefisch in Levern mehrfache für seine Aquarienhandlung Wasserflöße geholt, obwohl er wußte, daß der Teich verpachtet war. Wegen Diebstahls war er deshalb vom Amtsgericht Telford zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte ließ es jedoch bei diesem Urteil nicht bewenden, sondern legte Berufung ein, so daß auch die Kleine Strafammer Stabe sich mit diesen Wasserflößen befassen mußte. Die Strafammer kam zu einem völlig anderen Ergebnis als die Vorinstanz. Sie stellte fest, daß es sich nicht um einen Diebstahl handelt, weil Wasserflöße keine Tiere sind, die im Privatigentum stehen (s. A. Hausierer). Dagegen hat der Angeklagte das Eigentumsrecht des Pächters an den Wasserflößen verlegt. Er wurde deshalb zu zehn Mark Geldstrafe verurteilt.

„Das böse Weib“ a's Oper

Das Grenzlandtheater Tilsit stellte in einer Uraufführung eine neue Oper Arno Hussfelds vor, die nach Texten von Hans Sachs entstand und den Titel trägt: „Das böse Weib / mit Worten, Kräutern und Steinen aurtumaden“. Der Komponist hat mit großem Geschick aus mehreren Spielen des Hans Sachs ein Werk mit durchgehender Handlung geschaffen, das in zwei wirksame Akte gegliedert ist, die höchst anschaulich mittelalterliches Leben spiegeln.

Das Ganze ist mit edlem Sinn für Theater zusammengefaßt, insbesondere ist der erste Akt von jener strengen Geschlossenheit dominiert, die das Volkstheater in sich hat. Die Musik, die das Volkstheater in sich hat, ist in der Musik der Oper wieder zu finden, die in dem rührenden Spiel der Sängerinnen und Sänger zum Ausdruck kommt. Die Oper komponierte, die er aus dem Manuskript in frischem Tempo dirigierte. Christian Otto Frenz

Ausbau der Glyptothek in München. Die Glyptothek in München, die im Vorjahr ein weiterberühmtes Kunstwerk, die römische Marmorkopie des Diskobolus von Myron, vom Führer als Geschenk erhielt, wird jetzt nach dem Willen des Führers eine umfassende Erweiterung erfahren. Der zunächst geplante Erweiterungsbau sieht eine Fortsetzung der beiden Seitenflügel in einer Länge von 57 Meter und eine neue Nordfront in der Breite von 65 Meter vor. Dadurch werden fünf neue Säle an Nord- und Südseite, die einen zweiten Schmachhof in der Größe von etwa 40 Meter im Quadrat umschließen. Die drei neuen Fronten werden das Charakteristische des Bauwerks der Glyptothek aufweisen. Durch die neuen Säle werden die einzelnen Plastiken, die sich gegenwärtig allzu sehr in den Sälen drängen und darum nicht richtig zur Geltung kommen können, ins rechte Licht gesetzt werden können.

Werke von Beethoven

3. Kammermusik-Abend der Hochschule

Unter den fünf Cello-Sonaten Beethovens ist die zweite in g-moll op. 5, Nr. 2 durch die weitgehende Abwechslung von der überkommenen Form besonders auffällig. Ein breites, ernst bestimmtes Adagio sostenuto ex pressivo führt ein atrophisches anacientés Scherzo, das aber weit über den Rahmen eines Scherzos hinaus aufsteigt, zu geballter Ausdruckskraft. Ein munteres, flottes Rondo schließt das Werk ab. Trotz mancher Gebundenheit an die von Hand entwickelte Ausdruckswelt ist diese Sonate doch schon ein Meisterwerk mit einer dramatischen Ausdruckskraft, die weit über alles Vorherige hinausweist. Max Spiggenberger, der junge neue Lehrer der Hochschule, gab dieses Werk mit technischer und musikalischer Ueberlegenheit wieder. Seine temperamentvolle musikalische Art, sein weiches, fülliges und immer von harter persönlicher Empfindung belebte Celloantlitz, gleichzeitig aber auch die Sicherheit und Spontanität des Ausdrucks übertrugen in jeder Weise. Richard Laugs war ihm ein überlegener, meisterhaft mitgehender Beileiter.

Auch bei der „Aureolensate“, der Violinsonate op. 47 a-moll (früher meist als A-dur zitiert) nach der Tonart der Introduction des ersten Satzes) steht das Klavier gleichberechtigt, wenn nicht stets bevorrechtigt neben der Violine. Die Fülle des Ausdrucks, die in dem ersten Adagio-Einleitung aufsteigenden lebendigen ersten Satz, dem breit anacientés, einfallreichen Variationsatz und dem eifigen Finale wirkt, hat diese Sonate zu Beethovens meist gespielter Violinsonate gemacht. In gewohnter technischer Fertigkeit, mit einer Virtuosität, die nicht mehr Selbstzweck, sondern im ersten Sinne Mittel zum Zweck ist, deutete Carl von Valk in vorbildlichem Zusammenwirken mit Richard Laugs am Füllgel des Werks in seiner ersten Fülle überzeugend aus. Immer bleiben seine Auffassung und sein Spiel vor jeder männlichen Haltung, die

Beethoven auszeichnet, die jede sentimentale Deutung grundsätzlich ausschließt, bestimmt. Ueber alle Schwierigkeiten des Klavierparts hinweg sichere Laugs die Geschlossenheit der Wiedergabe und damit die Erhellung letzter Möglichkeiten.

Das letzte der Beethovenischen Klaviertrios, op. 97 B-dur scheint in der durchgehenden Feierlichkeit an den frühen Beethoven anzuknüpfen, manches erinnert an die sorglose Musikierlust Haydns. Aber die erhabene Feierlichkeit des archaischen Andante-Variationsatzes, den nicht befallend für Orchester legte, weist auf den Höhepunkt Beethovenischer Schaffens. Es gehören auch drei überaus reiche Virtuosen dazu, wenn die musikerische Feierlichkeit des sonnigen Allegro moderato, des spielerischen Scherzos und des wieder gemächlichen und dann virtuos drängenden Finales richtig zur Entfaltung kommen soll. Carl von Valk, Max Spiggenberger und Richard Laugs einten sich hier zu einer wahrhaft vorbildlichen musikalischen Gemeinschaft. Jeder auf sein Versteht und ordnete sich doch reflexlos der gemeinsamen Aufgabe so unter, daß dieses schwierige, aber auch sehr bewunderbare Werk in seiner Geschlossenheit und damit auch Ausdruckskraft wiederzugeben wurde, wie man sie nur selten erlebt. Hervorhebung verdient vor allem Richard Laugs. Das Klavier wird von Beethoven bereits in den modernen klavieristischen Effekten ausgearbeitet, aber es ist nicht mit der Klaviertaste des modernen Instrumentes gerechnet. Ueblich ist, daß man bei allen Werken Beethovens mit Klavier, dieses arbeitsmäßig vor den weniger lauffertigen Instrumenten einersolistieren hört. Laugs aber verstand es, bei jeder musikalischen Gestaltung doch den Klavierpart reflexlos in das geschlossene Kammermusikalische Gefüge einzubauen.

Es galt für alle beteiligten Künstler langen und reichen Vellsal.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Wagner-Opern in Regensburg und Gommern. Zum 70. Geburtstag Hans Wagners planen die Bühnen der

Chiesa eine Reihe von Ehrungen, die das Stadttheater Stralsund am 10. Februar mit der Erstaufführung des „Armen Heinrich“ eröffnet. Es folgt die Städtische Bühne in Lübeck mit der Einstudierung der „Rose vom Liebesgarten“. Am März bringt das mecklenburgische Staatstheater in Schwerin neben der Rächigen-Owetter das Klavierkonzert (Soloist: Friedrich Wührer-Wien), während das Rostocker Stadttheater im Rahmen seiner Mai-Musikwoche eine Wagner-Morgenfeier plant.

Preis Ausschreiben für Puppenziele

Der unter dem Vorsitz von Professor Dr. Anton Fakhauer stehende „Landesauschuss für das Puppenpiel in der Ostmark“ in Wien hat nachstehendes Preis Ausschreiben erlassen: „Die Entwicklung des Puppenspiels ist durch den Mangel an wirklich wertvollen Stücken stark gebremst. Um diesem Mangel entgegenzutreten entgegenzuwirken, wird durch den „Landesauschuss für das Puppenpiel in der Ostmark“ von Zeit zu Zeit ein Preis für die Abfassung von Puppenpielentwürfen ausgeschrieben werden. Fürs erste soll der Verfasser des besten Handpuppenspiels 50 Mark, der des besten Marionettenspiels 150 Mark erhalten. Die Stücke müssen dem Wesen des Puppenspiels entsprechen, dürfen also keine Nachahmung des Erwachsenen-theaters oder Valetspiels sein. Sie sollen ihren Stoff aus dem Schatz des deutschen Märchens oder der deutschen Sage (auch Volkssage) nehmen und unbedingt natürlich in den Grenzen des künstlerischen, d. h. ausdruckstarken, Spielbauers für das Handpuppenstück: eine halbe Stunde, für das Marionettenspiel: eine Stunde. Die Anzahl der zu verwendenden Puppen und der Ausstattungsgegenstände soll möglichst eingeschränkt sein. Die Einreichung der Texte möge unter einem Kennwort bis zum 31. März 1939 an den Landesauschuss, Wien I, Minoritenplatz 3, erfolgen. Die Preisrichter sind: Professor Dr. Anton Fakhauer (Wien), Professor J. Aicher (Salzburg) und Professor Walter Jille (Wien).

Advertisement for Gau (Garden) with an image of a plant.

Advertisement for KINO HERZ (Cinema Herz) with an image of a film strip.

Advertisement for a theater performance at 4 Uhr (4 o'clock).

Zehn Minuten bis Weinheim

Die Autostraße Mannheim-Viernheim-Weinheim ist vollendet / Die Schwierigkeiten beim Bau

Nur noch ein paar Tage lang geht die schwere Straßenwalze hin und her über den letzten Abschnitt der nahezu vollendeten Autostraße zwischen Viernheim und Weinheim. Diese Straße ist zugleich Autobahnzubringer für die Bergstraße und kommt einem alten Wunsch des Ausflügler- und Geschäftsverkehrs entgegen. Und schließlich ist damit auch der Schnellverkehr zwischen Oberrhein und Harz frei, denn es ist möglich, in einer knappen Autostunde die Rheinebene zu überqueren.

„Und sehen Sie da unten den hellen Streifen, der quer über die Ebene hindurch nach Viernheim zieht, das ist die neue Autostraße nach Mannheim und zur Reichsautobahn“, so verflucht der alte Fremdenführer mit Stolz alle feinen Gassen, die ihn im letzten Sommer oder Spätsommer hoch oben auf der Wachenburg über Weinheim besuchten. An klaren Tagen konnte man selbst mit unbewaffnetem Auge die Linie

abbiegen und nach Überquerung der OEG-Schienen durch den Ort hindurch und über die „Berg- und Talsperre“ weiter nach Weinheim kommen. Unter Vermeidung dieser sehr gefährlichen OEG-Kreuzung geht nun unsere Fahrt auf der neuen Straße den Schienen ungefähr parallel, also ohne in den Ort hineinzukommen. Etwa 2 Kilometer hinter Viernheim kommt dann der Damm der eingeleierten

Brücke noch nicht fest mit den Widerlagern verbunden. Der Straßenverkehr wird aber hierdurch nicht verlangsamt. Nach dem endgültigen Einbau der Konstruktion und der Andringung von 100 Meter Geländer über den beiden Durchfahrten (Spannweite über der Straße: 19,50 Meter, Spannweite über OEG-Schienenstrang 12 Meter), deren Widerlager einen Betonkern enthalten und mit Redarzialer rotem Sandstein verblendet sind, wird man die elegante Lösung der Bauaufgabe erst richtig erkennen können.

Hier ist auf der Straße auch noch die Dampfwalze tätig, und der Straßenmeister erklärt uns: „Die Anlage des Unterbaues war verhältnismäßig einfach, denn nach dem Abtrieb des Winterockens trafen wir schon auf tragfähige Untergründe, so daß wir nur Sand aufzufüllen brauchten, auf den dann in der üblichen Weise große Stücke Schotter und als vorläufiger Aufschluß Teerbitte aufgebracht wurden. Im Sommer werden wir die letzte, die „Kastanien“ decke, auflegen.“ Etwa 1 Kilometer weiter hatte das belfische Straßenbauamt dann die Straße über die OEG zu führen, auch hier mußte der Straßenbahnverkehr während der Bauarbeiten ununterbrochen weitergeführt werden.

Sand vom Diernheimer Wald

„Für die Auffüllung der beiden Rampen benötigten Sie aber eine ganz gewaltige Menge Sand, wo haben Sie diesen gefunden?“ — Die Beschaffung des Materials machte uns zuerst beträchtliches Kopfzerbrechen. Unmittelbar in der Nähe gibt es keinen überflüssigen oder brauchbaren Sand. Wir mußten schließlich 3 Kilometer Feldbahngleis hinüber in den Diernheimer Wald legen, um das notwendige Material heranzuschaffen. Dabei mußten unsere beiden Gleise die Fahrstraße kreuzen, sowie die Reichsbahn und die OEG unterfahren, um an die Baustellen heranzukommen. Ein alter Landgraben (Wannholzaraben), der durch das Gelände zieht, war für die Linienführung der Feldbahn die einzige Rettung. Insgesamt 100.000 Kubikmeter Sand haben wir aus dem Wald herangeschafft.“

Die beiden Bauwerke liegen im belfischen Abschnitt, aber auch die Kameraden vom Heideberger Straßenbauamt hatten eine Auf-



25 000 Tagewerke Er hat auch mitgeschafft

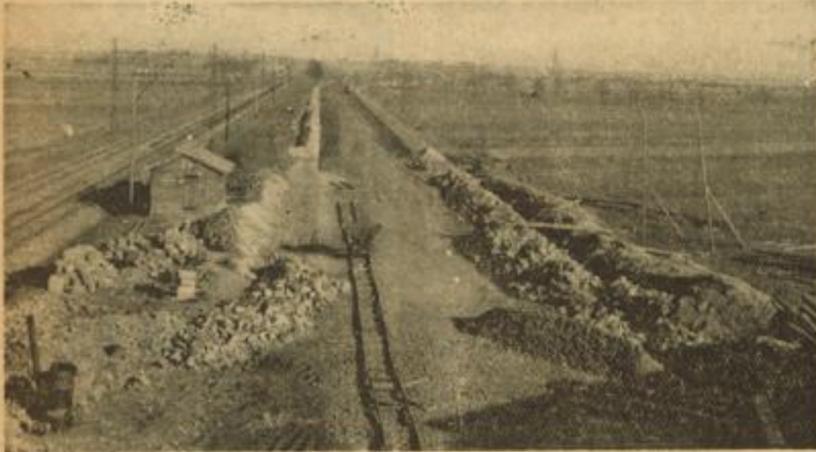
best.“ — „Und hat Ihnen der sunflige Untergrund keine Schwierigkeiten bereitet?“ — „Bevor wir an das Ausbringen der Decke denken konnten, mußte sich der Untergrund erst legen. Wir haben hier etwa 2 Meter Moorboden ausgegraben und dafür Sand eingestampft, dann in der üblichen Weise den Straßenuntergrund mit großen Zementsteinen vorbereitet. Vor der Ausbringung des Asphalt haben wir jedoch die Sandpflaster deselbet, indem wir einen Meter hoch eine Sanddecke auf die Dammtrone legten. Dabei senkte sich die Krone um 2 Zentimeter ab, und nunmehr ist im Betrieb keine weitere Absenkung mehr zu befürchten. In unserem Abschnitt sind 12.000 Tagewerke geleistet worden. Der Abschnitt ist 2800 Meter lang. Die belfische Strecke ist ähnlich lang, durch die zwei Bauwerke dürfte sich die Zahl der Tagewerke allerdings vergrößern.“

„So sehr die Renanlage der Straße zu beklagen ist, wie vermessen — und das wird jedem Kraftfahrer so geben — den Fahrradwegen!“ — „Reichsstraßen und Landstraßen erster Ordnung dürfen keine Einengung der Fahrbahn durch Vortrennung eines Sonderstreifens erfahren. Und somit hat diese Straße keinen Fahrradweg erhalten.“ — Diese Tatsache wird so manchem Kraftfahrer bei aller Freude über die neue Strecke ein Kopfschütteln abdingen.

Eine andere Tatsache, die dafür wieder Genugtuung über die Überlegungen der Straßenbauer brachte: man hat zu Zeiten der Feldbahn streckenweise Fahrwege für Bauernwagen angelegt, so daß dieser langsame und die Straßenoberfläche hart verschmutzende Verkehr wenigstens gelindert gelöhrt werden kann. Sehr zu beklagen! Nur das mit den Kraftfahrern ist uns zunächst noch nicht klar. Sollte nicht doch die Möglichkeit bestehen, an der Absenkung — Kraftfahrer sind ja so genötigt — einen 1 Meter breiten Streifen anzubauen?

Unsere Besichtigungsfahrt endet auf der Wachenburg. Zuvor haben wir noch Gelegenheit, die großzügige Einmündung der Straße in die Stadt Weinheim zu beobachten. Von der Höhe aus kann man den Lauf der neuen und alten Straße schon verfolgen. Neben der Geradlinigkeit der Neustrecke, die einen zügigen Verkehr begünstigt, fallen natürlich noch die 2,5 Kilometer Umweg, die nun eingeschpart werden, ins Gewicht. Je nach der Zahl der PS, die der Fahrer in seinem Motor entfesselt, kann er nun in 10 bis 15 Minuten vom Rhein zur Bergstraße eilen, und im Sommer nach Geschäftsschluss nach Weinheim „hüben“, um von der neuen Kafferterrasse des Wachenbergs das Schauspiel des Sonnenuntergangs zu verfolgen.

Text und Bilder: Banzhaf



Blick von der Reichsbahn-Brücke gezogen die Bergstraße

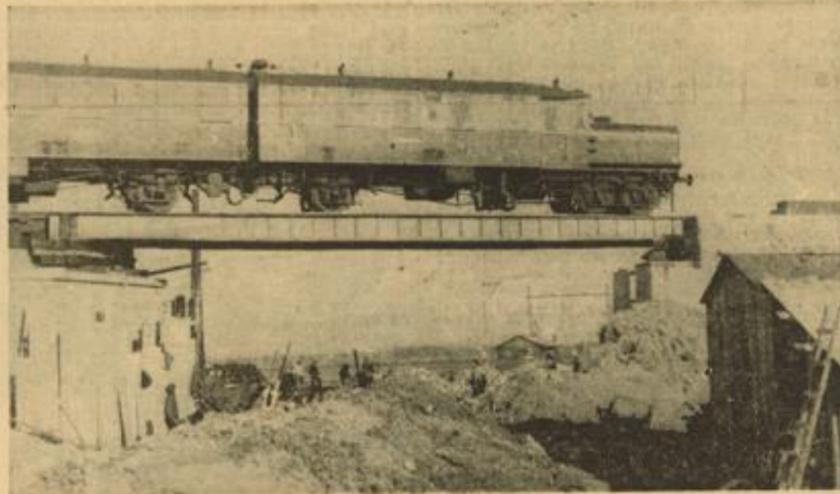
Dieses Straßenneubaus bis hinüber zum Diernheimer Ritzmurm verfolgen. Es hat auch wirklich seinen berechtigten Grund, wenn der „Schloßherr“ der Wachenburg mit Nachdruck auf diese neue Verbindung Mannheims mit der Bergstraße hinweist, denn wie oft sagten die Gäste, die er seit Jahrzehnten hier oben dekrete: „Ja, wir wissen sehr gut, wie herrlich die Bergstraße ist und was uns Weinheim alles zu bieten hat, aber die Verkehrsverbindung hierher ist eben doch nur mangelhaft. Nach Heidelberg und an die Saar ist man schneller und wird nicht so durchgeschüttelt.“

Zwei Brückenbauten

Vor allem die Fahrstraße Viernheim-Weinheim, die mit spitzen Kurven, Bodenwellen und Schlaglöchern regelrecht verflucht ist, hat manchem Kraft- und Radfahrer das Leben sauer gemacht. Für alle diese ist die Kunde von der neuen Straße, die nunmehr in gestreckter Linie, mit überhöhten Kurven und ohne Schienenkreuzungen den idealen Scherzweg darstellt, eine wahrhaft frohe Botschaft. Es hat ja auch lange gedauert, bis man die seit 1936 vorhandene Strecke Kaiserl-Weinheim-Weinheim in der vorgedachten Weise weiterführte. Die Finanzierung und technische Durchführung waren einige Schwierigkeiten, sie wurden jedoch gelöst, und nach einer Bauzeit von rund 1 1/2 Jahren ist das Werk nahezu vollendet. Das Reich, die Gauen Hessen und Baden, der Kreis Mannheim und die Stadt Weinheim haben die Mittel aufgebracht, und die Straßenbauämter Darmstadt und Heidelberg, sowie das Technische Amt Weinheim haben in kameradschaftlicher Zusammenarbeit die restlichen drei Abschnitte der Straße gebaut. Auch die Reichsbahn hatte einen entscheidenden Anteil am Projekt, denn die Straße unterfährt die Reichsbahn (Weinheim-Worms).

Anlässlich einer Besichtigungsfahrt konnten wir erleben, welche Probleme den Ingenieuren hier gestellt waren. Die Ansahrt geschab auf der Strecke: Kaiserlale Straße (am Ortseingang bei der Tankstelle rechts abbiegen), vorher an der Beobachter- und der Blaskalene, dann durch den Kaiserlale Wald, unter der Reichsautobahn hindurch bis zum Ortseingang Viernheim. Bis hier mußten nun die Fahrer links

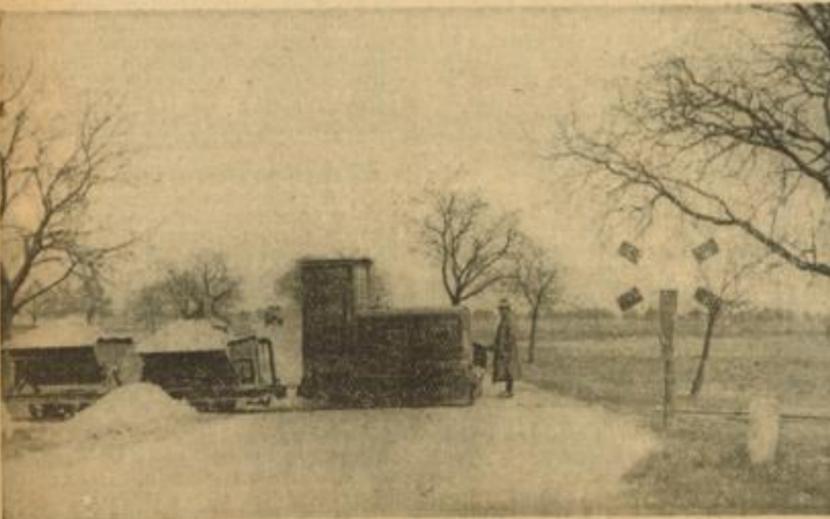
Reichsbahn und wird gemeinsam von OEG und Straße unterfahren. Da die Straße 8 Meter breit ist und dazu noch etwa 5 Meter für Bantlet und Böschung kommen, war der Reichsbahn die Aufgabe gestellt, eine freitragende Schienenbrücke über annähernd 20



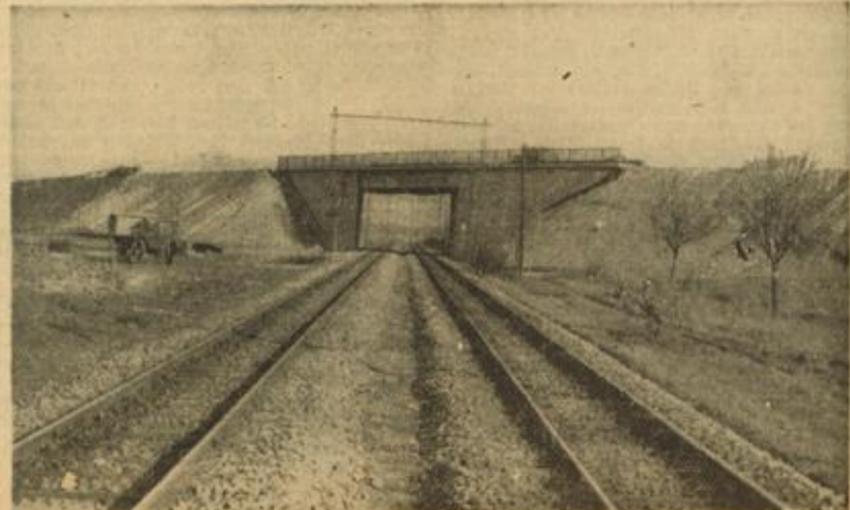
Langsam überquert der Triebwagen die 20-Meter-Brücke

Meter und dazu die entsprechenden großdimensionierten Widerlager anlegen zu lassen. Erst die Notwendigkeit, den gesamten Fahrverlauf dieser Linie aufrechtzuerhalten, erschwerte den Brückenbau wesentlich. Zudem bestand die keine Zusatzlastmöglichkeit an die Baustelle, außer über Schienen, so daß die schweren, zusammen 36 Tonnen schweren Träger auf den Schienen herangeschafft und mittels Drehkran vom Transportwagen abgeholt werden mußten. Da die endgültige Konstruktion „nach Maß“ erst hergestellt werden muß, wurde diese Not-

zu knaben. Denn in diesem Abschnitt deuten viele Bienenwiesen schon äußerlich die moortige Beschaffenheit des Geländes an. Hier ist nämlich das alte Muthgebiet unteres Redars (1), und die Geologen der Bergstraße wandern mit besonderem Vergnügen hier in den alten Redarschichten, denn sie sind eine wahre Fundgrube an geologischen Erkenntnissen. Der Beamte, der hier die Arbeit leitete, mußte allerdings unsere Frage, ob etwas Prähistorisches im Redarskitt gefunden wurde, verneinen. Wir haben zwar stark ausgepakt, aber nichts ent-



Die Feldbahn mußte von der 3 Kilometer entfernten Sandgrube Material herbeischaffen



Hier wird die Autostraße über dem Schienenstrang der OEG geführt

Das

Der Schiffe ten in die Sch... im großen un... und Admetas... haben, als C... merkten über... geriffen hat... sch warten la...

Im Abriam... fuisse“ des... und den große... kämpfe durch... Seite geht es... auf der ande... Chance, in d... ein Wort mit... und will viel... Genugtuung... derlage belged...

Dem Karls... nicht gelungen... einen Punkt... die Waddler... senpietern w... men und nun... Wofand, die A... nen. Karstli... Boer, daß es... wird, was der... ist nicht von... sänger Tal de... lken hat. D... fache, daß ma... abwechseln... Sturm am le... die Anariff... kommenen E... Wänterrelde... herüberged... nicht verassen... dieser Spiel... ten des W... Kanflakt ge... weiter Briti... schaft des W... Nähe mit de... den, als es... war. Die En... gen der Man... Wenn diese... ion überneue... Anbetrach... den — doll... wieder erecl... bei diesem A... für die W... Soble. Die... Fall mehr m... in die Wölfe... Kafenpietern... kommen, den... nur vier W... „Brene“ tren...

Den Wa l... lich gar nicht... derlage des... trächlich fleig... darauf achten... luh mehr er... minaren end... 113 Reda... einen großen... die im Vorl... betreluna B... hierzu dürfte... nicht fehlen... dar! glücklich...

„So sehr die Renanlage der Straße zu beklagen ist, wie vermessen — und das wird jedem Kraftfahrer so geben — den Fahrradwegen!“ — „Reichsstraßen und Landstraßen erster Ordnung dürfen keine Einengung der Fahrbahn durch Vortrennung eines Sonderstreifens erfahren. Und somit hat diese Straße keinen Fahrradweg erhalten.“ — Diese Tatsache wird so manchem Kraftfahrer bei aller Freude über die neue Strecke ein Kopfschütteln abdingen.

Eine andere Tatsache, die dafür wieder Genugtuung über die Überlegungen der Straßenbauer brachte: man hat zu Zeiten der Feldbahn streckenweise Fahrwege für Bauernwagen angelegt, so daß dieser langsame und die Straßenoberfläche hart verschmutzende Verkehr wenigstens gelindert gelöhrt werden kann. Sehr zu beklagen! Nur das mit den Kraftfahrern ist uns zunächst noch nicht klar. Sollte nicht doch die Möglichkeit bestehen, an der Absenkung — Kraftfahrer sind ja so genötigt — einen 1 Meter breiten Streifen anzubauen?

Unsere Besichtigungsfahrt endet auf der Wachenburg. Zuvor haben wir noch Gelegenheit, die großzügige Einmündung der Straße in die Stadt Weinheim zu beobachten. Von der Höhe aus kann man den Lauf der neuen und alten Straße schon verfolgen. Neben der Geradlinigkeit der Neustrecke, die einen zügigen Verkehr begünstigt, fallen natürlich noch die 2,5 Kilometer Umweg, die nun eingeschpart werden, ins Gewicht. Je nach der Zahl der PS, die der Fahrer in seinem Motor entfesselt, kann er nun in 10 bis 15 Minuten vom Rhein zur Bergstraße eilen, und im Sommer nach Geschäftsschluss nach Weinheim „hüben“, um von der neuen Kafferterrasse des Wachenbergs das Schauspiel des Sonnenuntergangs zu verfolgen.

Text und Bilder: Banzhaf

Eine junge... schaft ohne... die 5000 Zufe... Glibahn und... nader. D... tielshänder... den letzten... 01, 0,0, 2... Drittel brach... kannte D r o... 15-Meter-Sch... rang. Nun... wie man ihn... des ganzen... im Schlußbr... fen den 1,9... auch das Sp... schmitt abwic... dah Trobn... Die tollster... Ausbleich ab... sich nach de... Anäuel von... nur drei vo... ihren Weine... Ausbleichstr... rümmel her... Kanada.

Mit eine... Schwelt im... 14.000 Aufsch... 0,0, 2,2, 1... Rampf alm... Drittel auf... rung, die je...

Das Lokalderby auf dem Platz des GV Waldhof

Sandhofen kämpft gegen Offenburg / VfR muß nach Pforzheim / In Karlsruhe: Mühlburg — Phönix

Der schnelle Mittelfeldspieler, der in Karlsruhe mit den Schlußkämpfern der Verbandrunde erkrankt, wird hoffentlich die einzige Störung der im großen und ganzen sonst ganz fruchtbar und störungslos abgewickelten Punktejagd bleiben. Man kann diese Hoffnung um so mehr haben, als Oberassistenten Ratzl mit bemerkenswerter Energie und Schnelligkeit ausgereift hat. Das entscheidende Urteil gegen die Schuldigen wird schließlich auch nicht lange auf sich warten lassen.

Am Abgange kennzeichnen die „enaklichen Resultate“ des letzten Spieltages die Erbitterung und den großen Einsatz, mit dem die Schlußkämpfe durchgeföhrt werden. Auf der einen Seite steht es um den Erhalt der ersten Klasse, auf der anderen Seite will man sich die letzte Chance, in der Meisterschaftsfrage noch ein Wort mitzusprechen, nicht entgehen lassen, und will vielleicht überdies sich noch in der Vergeltung zeigen. Dem Meister die erste Niederlage beigebracht zu haben.

Dem Karlsruher SV ist dieses Vorhaben nicht gelungen. Aber er hat dem Meister doch einen Punkt abgetrotzt, wovon in erster Linie die Waldhöfer profitieren. Die beiden Hakenkreuzler wieder einen Punkt abgetrotzt und nun sind es „nur“ noch fünf Punkte Abstand, die sie vom VfR Mannheim beim trennen. Karlsruher hofft man im Schwarz-Blauen Saal, daß es dem 1. FC Pforzheim gelingen wird, was dem VfR nur zum Teil gelang. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß im Brücklinger Tal der VfR eine schwere Aufgabe zu lösen hat. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß man in Pforzheim noch immer auf dem Vormarsch ist. Gewiß hat der Pforzheimer Sturm am letzten Sonntag ebenso verlor, wie die Anariffreihe der Hakenkreuzler, aber am kommenden Sonntag wird in der Pforzheimer Hakenkreuzer erstmals der vom VfR Pforzheim herübergewanderte Brücklinger mit. Wir haben nicht vergessen, wach hervorragende Leistungen dieser Spieler bei den damaligen Aufstiegskämpfen des VfR Pforzheim in Pforzheim und Mannheim erzielt hat. Eine Verletzung bedeutet Brücklinger auf jeden Fall. Die Hakenkreuzer des Meisters wird diesmal wohl mehr Mühe mit der Pforzheimer Anariffreihe haben, als es im Vorspiel in Mannheim der Fall war. Die Entscheidung wird von den Leistungen der Mannheimer Anariffreihe abhängen. Wenn diese auch nicht voll in den letzten Spielen überlegen konnte, so kann man doch — in Anbetracht des in der Vorrunde erzielten Rückstandes — hoffen, daß das alte Leistungsniveau wieder erreicht wird. Warum sollte das nicht bei diesem Kampf in Pforzheim der Fall sein? Für die Pforzheimer steht nichts mehr auf dem Spiel. Die Meisterschaft können sie auf keinen Fall mehr machen und ebenso wenig können sie in die Abstiegskategorie verwickelt werden. Ten Hakenkreuzer käme aber ein Sieg sehr willkommen, denn er würde sie näher zum Ziel, nur vier Punkte würden sie dann noch von der „Stufe“ trennen.

Den Waldhöfern wäre das aber natürlich gar nicht recht, denn im Falle einer Niederlage des VfR würden ihre Aktien ganz beträchtlich steigen. Vorerst allerdings müssen sie darauf achten, daß sie selbst keinen Punktverlust mehr erleiden da sonst wohl alle Hoffnungen enttäuscht werden könnten. VfR Redarau würde also dem Meister einen großen Gefallen erweisen, wenn er für die im Vorspiel erlittene Niederlage Wiedergutmachung leisten würde. An dem guten Willen hierzu dürfte es bei den Redarauern gewiß nicht fehlen, ob der allein allerdings ausreicht, darf schließlich bezweifelt werden. Die sensationelle Niederlage auf eigenem Platz gegen den Tabellenletzten und die dabei gezeigten sehr möglichen Stürmerleistungen lassen einen Sieg wenig wahrscheinlich erscheinen. Das Hauptgewicht des Kampfes wird also wieder die Hintertmannschaft zu tragen haben. Dreimal mußte diese im Vorspiel gegen die Waldhöfer Anariffreihe kapitulieren. Wird sie diesmal sich mit mehr Erfolg einsetzen? Es ist möglich, denn seit Pfeiffer's bedauerlichem Unfall hat auch die Waldhöfer Anariffreihe an Durchschlagskraft eingebüßt. Augenfällig zeigte sich das wieder am letzten Sonntag, wo gegen neun Mann des Karlsruher Phönix nur ein knapper 2:1-Sieg erzielt werden konnte. Die Pfaffen sind also diesmal gleichmäßig verteilt. So ist es ganz ungewiß, wer das bessere Ende für sich behält. Ein schönes Spiel wird man indessen auf jeden Fall zu sehen bekommen. An aufregenden Momenten wird es in diesem Lokalderby bestimmt nicht fehlen.

Zu gleicher Zeit empfängt Sandhofen den anderen Abstiegskandidaten Offenburg. Es läßt sich nicht vermeiden, daß es für beide sehr trübe aussieht. Ja, wenn Sandhofen in Freiburg nicht so großes Pech gehabt hätte, dann wären die Sorgen nicht so groß. In allem kam nun noch der so unerwartete Sieg der Offenburg. Immerhin ist für Sandhofen noch nicht alles verloren. Durch eigene Schuld hat der dritte Abstiegskandidat Phönix Karlsruhe zwei seiner besten Leute verloren, so daß einige Aussicht besteht, auf Kosten dieses Leidensge-

fährten die Stellung in der Gauliga zu halten. Notwendig dazu ist nun in erster Linie ein Sieg über Offenburg, der bei einiger Energie der Anariffreihe sicher sein sollte. Damit würde Sandhofen um einen Punkt vor die Karlsruher und Offenburg kommen und deshalb ist dieser eine Punkt so wichtig.

VfR Mühlburg kann von diesen drei noch überflügelt werden. Wenn gleich es indessen praktisch kaum der Fall sein wird, daß die Karlsruher Vorwärts auch noch in den Abstiegskämpfen hineinbezogen werden, so werden sie doch sicherlich alles daran setzen, diese Frage rasch zu klären. Elf Punkte bedeuten noch keine endgültige Sicherheit. Für Phönix Karlsruhe sind deshalb die Voraussetzungen für einen Sieg über den Lokaltrottel wenig günstig. Zudem kommt noch, daß man auf so bewährte Kräfte wie Puffler und Benzl verzichten muß. Andererseits haben die Mühlburger offenbar einen leichteren Formanflug zu verzeichnen. Die beiden letzten Spiele sprechen wenigstens dafür. Man wird nicht schaden wenn man mit einem sicheren Sieg der Mühlburger rechnet.

Es spielen am 12. Februar 1939:

- SV Waldhof — VfR Redarau
- VfR Sandhofen — VfR Offenburg
- 1. FC Pforzheim — VfR Mannheim
- VfR Mühlburg — Phönix Karlsruhe

Eck.

Stand der badischen Fußball-Gauliga nach dem 5. Februar

Ver. Name	Sp.	W.	U.	N.	Tore	Punkte
VfR	10	5	3	2	21:11	17
VfR Pforzheim	10	4	3	3	18:14	15
Waldhof	10	3	4	3	14:14	13
Redarau	10	3	3	4	14:14	12
VfR Freiburg	10	3	3	4	14:14	12
Phönix	10	3	3	4	14:14	12
Sandhofen	10	3	3	4	14:14	12
Mühlburg	10	3	3	4	14:14	12
VfR	10	3	3	4	14:14	12
Offenburg	10	3	3	4	14:14	12

Obenstehend: auf eigenem Platz, Untenstehend: auswärts

Azzuris prüfen unsere Rugby-Fünfzehn

Am Samstag steigt der fünfte Länderkampf gegen Italien in Mailand

Italiens Rugby-Fünfzehn hat in den letzten Tagen einen überraschend schnellen Aufschwung genommen und besonders im letzten Jahr traten die Fortschritte der italienischen Landesmannschaft augenfällig zu Tage. So wird Deutschland's Fünfzehn am kommenden Samstag in der Mailänder „Arena“ in ihrem fünften Länderkampf gegen die Azzuris vor feiner

leichter Aufgabe stehen, besonders da ihr Gegner durch das Publikum über eine große Aufregung verfügt. Schon einmal folgte es der deutschen Mannschaft eine Niederlage will sie die Italiener zu leicht erdem, und das jene Niederlage ausgerechnet beim Länderturnier in Paris hinzugenommen werden mußte, war natürlich besonders schmerzhaft. Immerhin war dies der einzige Erfolg der Italiener gegen uns und in der Zwischenzeit stieg unsere Nationalmannschaft in Frankfurt mit 10:0 zum vierten Male.

Starke deutsche Mannschaft

Die Nachgruppe Rugby hat in Anbetracht der Schwere des Länderkampfes auch diesmal wieder ihre stärkste Mannschaft ausgesendet, die in moderner und schneller Auffassung in Mailand antreten wird, wie bei dem heftigen Spiel gegen das Comité Rhodanus. Lediglich in der Dreiviertelreihe wurde Aufwiesli wieder eingesetzt, für den Lindehuber nach außen rückt. Das Rückwart der Mannschaft bilden also wieder die kampferprobten Konradsonner Spieler; der Sturm wurde durch den Heidelberger Vertheidiger Winkler und Silber (Hofmann) und die Dreiviertelreihe durch den (Hess) und durchschlagskräftigen Hübich (Heidelberger) verstärkt. Gedärtnard ist wieder der Routinier Dr. Loos und in der Verbindung steht Richter (Weil). Mit dieser erprobten Mannschaft mühe sich in Mailand ein Plea zu gewinnen, da der Sturm und auch die Dreiviertelreihe als sehr stark zu betonen ist und mit Menders ein äußerst zuverlässiger Schlußspieler zur Verfügung steht.

Auch Italien hat für diesen Länderkampf eine geübte Vorbereitung durchlaufen. Noch in der letzten Woche fand in Mailand ein Probestspiel statt, in dem die voraussichtlichen Fünftzehn sehr gute Leistungen erzielte. Trotz allem glauben wir aber an einen deutschen Sieg, da am Ende doch die Erfahrung und die technische Reife den Ausschlag für unsere Mannschaft geben werden.

Die beiden Mannschaften lauten:

Deutschland: Menders; Danbaupt — Winkler — Aufwiesli — Hübich; Richter — Dr. Loos; Konradsonner — Ziesler — Silber; Hübich — Winkler; Richter — Konradsonner — Winkler.

Italien: Baban d'Almeida — Rinaldi III — Becca — Gajini; Rinaldi IV — Gajini; Winkler.

domico — Fattori — Maccioni; Stenta — Bertolotto; Bignini — Devisola — Re-Carabagnati.

Baden-Comité Bourgogne im Herbst

Der internationale Ringkampf zwischen Baden und einer Auswahl des Comité Bourgogne, der am 1. Januar wegen der schlechten Witterung nicht stattfinden konnte und auf Ostern vertagt wurde, soll erst im Herbst stattfinden.

Brachpflanze Grünsee am Schattenberg

Etwa 50 Springer nahmen am Mittwoch an einem Springen auf dem Schattenberg-Schnee bei Oberdorf teil. Auf gutem Schnee wurden prächtige Sprünge und Weiten erzielt. Sieger über zwei Ränge wurde der Dackauer H. Max Rudolf Rößler mit der Weite 22,6 und Sprüngen von 66 und 63 Meter Weite. Dank seiner vorbildlichen Haltung belegte Hans Kara (Bartenkirch) mit 58 und 50 Meter den zweiten Platz. Die größte Weite stand der Süddeutsche Alfred Zietz mit 61,1 Meter (Schwabenbad) mit 67 Meter durch und bester damit den von Dackauer (Traumfeld) 1936 erzielten Schanzenerford ein.

Turneier von M. H. Starace

Auf dem bekanntesten Turnierschiff der Villa Borghese in Rom nahm an einer nationalen turnierartigen Veranstaltung der als besonders mutig bekannte Meister Ruffier G. Starace mit bestem Erfolg teil. Er konnte bei dem Saab-Springen in der ersten Absteigerung um den Preis der Villa Borghese auf Recaluto als einziger ohne Fehler hervorstechen. Ferner errang er noch den dritten Preis dieses Wettbewerbs, und zwar auf Quado mit vier Fehlern.

Kaltenherber's-Turnier in Frankfurt a. M.

Am Mittwochabend wurde im gutbesetzten Frankfurter Olympion im Hallenball-Turnier des K. V. K. Kaltenherber's-Turnier abgehalten. Den Turniersieger errang die Mannschaft der K. V. K. Kaltenherber's-Turnier durch einen schwer erlittenen 9:7 (4:5)-Sieg über die Firmenmannschaft von Reichen/Alten Frankfurt. Die K. V. K. Männer erhielten dafür den vom K. V. K. Kaltenherber's-Turnierführer Bedler gestifteten Wanderpreis überreicht. Der Sieger des letzten Turniers, VfR Schwabenheim, schied diesmal bereits in der Vorrunde aus.

Wettkämpfe der 32. H-Standarte

Die 32. H-Standarte veranstaltet am Samstag, 11. Febr., um 17 Uhr, in der Universitäts-Sportbahn in Heidelberg Wettkämpfe in der Leichtathletik und im Rhythmisches Spiel.

Es wird hierbei ein Mannschaftskampfbild der drei Sturmabteilungen der 32. H-Standarte durchgeführt. Der Dreikampf, der sich aus Anlaufstößen, Hoch- und Weitsprung zusammensetzt, wird von sechs Kämpfern jedes Sturmabteilung bestritten. Die beste Mannschaft erhält einen von der 32. H-Standarte ausgetragenen Wanderpreis. Außerdem erhalten die sechs besten Wettkämpfer Einzelpreise.

Nach diesen leichtathletischen Wettkämpfen wird die 32. H-Standarte des Sturmabteilung 132 und einer Heidelberger Studentenmannschaft ein Rhythmisches Auftrittsprogramm. Eine herrliche Ziegelerzeugung wird diese Wettkämpfe abschließen.

W'n'erpor'-Wettkampf

vom Donnerstag, 9. Februar:

- Südlicher Schwarzwald:**
 Heidelberg (Eberhard), Gerau (Horn): Heiter, 0 Grad, 60 Zim. Schneehöhe, wenig, St. und Nebel sehr gut.
 Weiden, Weiden, Wulfen: Heiter, + 2 Grad, 45 Zim. Schneehöhe, St. und Nebel sehr gut.
 Schwanau (Hess), Rastatt: Heiter, + 2 Grad, 30 Zim. Schneehöhe, Rindschnee, St. und Nebel sehr gut.
 Bretten: Heiter, 3 Grad, 35 Zim. Schneehöhe, Rindschnee, St. und Nebel sehr gut.
 Teinach, Wangenbrunn: Heiter, 2 Grad, 45 Zim. Schneehöhe, Rindschnee, St. und Nebel sehr gut.
 Gernsbach: Heiter, 0 Grad, 25 Zim. Schneehöhe, Rindschnee, St. und Nebel sehr gut.
 Bärenthal (Heidelberg), Weis, Miesbach-Hallen: Heiter, 2 Grad, 35 Zim. Schneehöhe, Rindschnee, St. und Nebel sehr gut.
 Schwanau: Heiter, + 3 Grad, 15 Zim. Schneehöhe, Rindschnee, St. und Nebel sehr gut.
 Weiden: Heiter, 10 Grad, 25 Zim. Schneehöhe, Rindschnee, St. und Nebel sehr gut.
 Gernsbach, Tübingen, Weiden: Heiter, 10 Grad, 25 Zim. Schneehöhe, Rindschnee, St. und Nebel sehr gut.
 Schwanau: Heiter, 3 Grad, 10 Zim. Schneehöhe, St. und Nebel sehr gut.
 Teinach: Heiter, 2 Grad, 30 Zim. Schneehöhe, St. und Nebel sehr gut.
- Mittlerer Schwarzwald:**
 Weiden: Heiter, 2 Grad, 30 Zim. Schneehöhe, Rindschnee.
 Schwanau, Schwanau: Heiter, 0 Grad, 25 Zim. Schneehöhe, St. und Nebel sehr gut.
 Teinach: Heiter, 3 Grad, 10 Zim. Schneehöhe, Rindschnee, St. und Nebel sehr gut.
- Nördlicher Schwarzwald:**
 Gernsbach: Heiter, + 2 Grad, 50 Zim. Schneehöhe, Rindschnee, St. und Nebel sehr gut.
 Miesbach, Miesbach, Rastatt, Gernsbach: Heiter, + 2 Grad, 35 Zim. Schneehöhe, Rindschnee, St. und Nebel sehr gut.
 Weiden, Weiden: Heiter, + 1 Grad, 25 bis 30 Zim. Schneehöhe, vermischt, St. und Nebel sehr gut.
 Weiden, Weiden: Heiter, + 1 Grad, 25 bis 30 Zim. Schneehöhe, vermischt, St. und Nebel sehr gut.
 Tübingen, Gernsbach: Heiter, + 1 Grad, 15 Zim. Schneehöhe, vermischt, St. und Nebel mäßig.

Kanadas Eishockey-Elf war gefährdet

Drei Minuten vor Schluß führte in Zürich noch die Tschecho-Slowakei

Eine junge tschecho-slowakische Mannschaft ohne Kalleck und Kuzner überraschte die 500 Zuschauer auf der Züricher Hohenfeldbahn und nicht minder die angereizten Kanadier. Die Verteidiger des Weltmeisterfelds standen vor der Niederlage, bevor sie in den letzten drei Minuten einen knappen 2:1 (0:1, 0:0, 2:0)-Sieg erzwangen. Im ersten Drittel brachte der auch als Tennisspieler bekannte Crosby gleich zu Beginn durch einen 15-Meter-Schuß die Tschecho-Slowakei in Führung. Nun begann ein Aufbruch der Kanadier, wie man ihn selten gesehen hat. Doch während des ganzen zweiten Drittels und 12 Minuten im Schlußdrittel konnten die Tschecho-Slowaken den 1:0-Vorsprung behaupten, wenn sich auch das Spiel meistens in ihrem eigenen Abschmitt abwickelte, ja Kanada hatte noch Glück, daß Crosby nicht zum 2:0 kam.

Die tollsten Szenen spielten sich kurz vor dem Ausbruch ab. Crosby im Tschecho-Feld warf sich nach der Scheibe, über ihn führte ein Anlauf von Spielern, Freund und Feind, und nur drei von zwölf Mann standen noch auf ihren Beinen. Benoit stürzte schließlich der Ausgleitsstreifer, und aus einem wilden Gemühsel heraus fiel das siegreichende Tor für Kanada.

6000000 Mann 1939

Mit einer großen Leistung wartete die Schweiz im Baseler Zwischenrundenspiel vor 14000 Zuschauern auf. UZH wurde mit 3:2 (0:0, 2:2, 1:0) geschlagen. Nach ausfallslosem Kampf gingen die Eidgenossen im zweiten Drittel auf Verteidigungsstellung über, die jedoch noch im gleichen Abschmitt wie-

der wettenmacht wurde, als sich der Druck der Amerikaner verhärtete. Kalleck schoß im Schlußdrittel den vielbesprochenen entscheidenden Treffer.

Die Tabellen:

Gruppe Zürich:

Land	Spieler	Tore	Punkte
Deutschland	2	2:1	3:1
Kanada	2	6:1	4:0
Tschecho-Slowakei	2	2:3	1:3
England	2	0:5	0:4

Gruppe Basel:

Land	Spieler	Tore	Punkte
Schweiz	2	7:2	4:0
UZH	2	5:3	2:2
Wolven	2	5:7	2:2
Ungarn	2	3:8	0:4

Gegen die Schweiz in Zürich

Die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft, die sich in zwei Verlängerungsspielen bei der Weltmeisterschaft in der Schweiz zu Hause auszeichnete, hatte schwer unter dem Verhalten der Zuschauer zu leiden. Das Maß fiel beim Spiel gegen England über. Dieses Verhalten hat selbst dem Organisator der Weltmeisterschaft nicht gefallen, und er hat der internationalen Presse erklärt, daß der Schweizerische Eishockey-Verband mit größtem Bedauern von dem unfairen Verhalten einiger verantwortungsloser Elemente beim Spiel Deutschland gegen England abhört hat. Der Verband und alle ehrenwerten Schweizerischen Sportsleute bedauern die Haltung dieser verantwortungslosen Elemente auf das heftigste und drücken den Deutschen als ihren lieben Gästen ihr tiefstes Bedauern aus.

Die Heeresrüstungen der europäischen Staaten 1938

Von Hauptmann von Zeska, Oberkommando der Wehrmacht

1. Fortsetzung Polen

Das polnische Heer ist die Schöpfung des verstorbenen Marschalls Piłsudski, der auch der Begründer des heutigen polnischen Staates ist. Er hat neben seinen großen Pflichten als Staatsmann auch ständig das Amt des Kriegsministers und Oberbefehlshabers wahrgenommen, um sich seinen persönlichen Einfluss auf die Erziehung des Heeres zu erhalten. Nach seinem Tode übernahm der Generalinspekteur des Heeres, Rydz-Śmigły, als Marschall von Polen, sein Erbe. Unter ihm ist das polnische Heer weiter ausgebaut und in seiner Schlagkraft erhöht worden. Die Aufstellung von zwei neuen Inf.-Divisionen ist 1938 in Angriff genommen. Wenn die Organisation und der Ausbau des Heeres auch noch im Fluss sind, so entspricht es trotzdem heute schon neuzeitlichen Anforderungen. Ferner wurde durch eine Verordnung des Kriegsministeriums die „Nationale Verteidigung“ als militärische Organisation gebildet. Sie setzt sich aus aktiven Führern und Ausbildungspersonal sowie aus Reservisten zusammen, die nur zu Übungen einbezogen und jederzeit alarmbereit sind. Eine militärische Ausbildung erhalten auch die Freiwilligen des polnischen Arbeitsdienstes, der dem Kriegsministerium unterstellt ist. Der Rüstungsstand Polens ist zur Zeit folgender:

Behrmausgaben 1938 insgesamt 1360,6 Mill. Zloty, d. i. 55,53 Prozent des Gesamthaushalts. Von den Behrmausgaben entfallen 800 Mill. auf den Haushalt des Kriegsministeriums (32,65 Proz.), 181,6 Mill. auf den Grenzschutz u. a., 250 Mill. auf den Fonds für nationale Verteidigung und 129 Mill. auf die franz. Rüstungsanleihe.

Friedensstärke des Heeres: 270 000 Mann und 31 892 Grenzschutztruppen, jedoch ohne 28 864 milit. Staatspolizei, über 150 000 milit. Jugendausbildung und Verbände der „Nationalen Verteidigung“.

Kriegsstärke des Heeres: etwa 3 600 000 Mann.

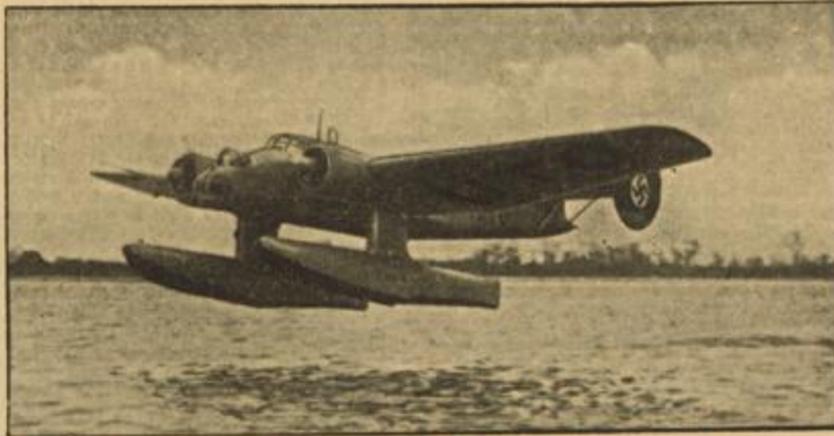
Luftwaffe: insgesamt 1660 Flugzeuge einschl. Reserven.

Friedensgliederung: In 10 Korpsbezirken 30 Inf.-Div. mit insgesamt 277 Inf.-Bataillonen und 51 Grsch.-Bataillonen, 15 Kav.-Brig. (davon 1 mot.) mit 220 Eskadronen, ferner 75 Pi., 66 Nachr.- und 48 Apfwg.-Kompanien.

Artillerie: 334 leichte (davon 4 mot.), 107 schwere (davon 11 mot.) und 40 Flak-Batterien. Bewaffnung: etwa 7000 leichte und 4300 schwere MG, 1350 leichte und 430 schwere Geschütze, rund 700 Kampfwagen.

Polens restloser Behrwiller wurde erneut bei der kürzlichen Eröffnung des neuen Sejm bewiesen. Als erste Regierungsvorlage wurde einstimmig der Vorschlag begrüßt, für das Heer

lenmäßig das härteste Heer der Balkanländer ist, zu verbessern. Die rumänische Wehrmacht gliedert sich im Frieden in 3 Generalinspektionen mit 7 Armeekorps, denen je mehrere Divisionen unterstellt sind. Die Infanterie-Divisionen setzen sich zum Teil aus 4, zum Teil aus 3 Infanterie-Regimentern zusammen. Außerdem verfügt jede Infanterie-Division über 1-2 Artillerie-Regimenter, 1 Aufklärungsabteilung so-



Neues deutsches Hochseeflugzeug für Torpedo- und Bombenabwurf

Das neue Seemehrzweck-Flugzeug „Ha. 140“, ein zweimotoriges Hochseeflugzeug für Torpedo- und Bombenabwurf und Erkundung über weite Strecken, hergestellt in der Abteilung Flugzeugbau der Hamburger Werft von Blohm u. Voß. Im Zuge neuzeitlicher aerodynamischer Gestaltung sind der Torpedo bzw. die Bomben in den Rumpfschnitt einbezogen und abgedeckt worden durch einfahrbare Rollklappen. Dadurch sind die Auhängegeräte vor Spritzwasser geschützt. Die Höchstgeschwindigkeit der Maschine beträgt 320 Stundenkilometer, die Reichweite bis zu 2500 Kilometer.

und alles, was irgendwie zur Landesverteidigung gehört, während der nächsten drei Jahre den zum Haushalt zufälligen Betrag von zwei Milliarden Zloty auszuwerfen. Wie hoch dieser Betrag für Polen ist, kann man daran erkennen, daß der Gesamthaushalt, in dem der laufende Heeresetat schon mit 800 Mill. enthalten ist, nur 2,5 Milliarden Zloty umfaßt. Jene 2 Milliarden für die Landesverteidigung aber sind zusätzlich gedacht und zwar als Teil eines fünfjährigen Planes mit fünf 2-Milliarden-Raten falls diese im Laufe der Jahre nicht noch erhöht werden können.

wie Pionier- und Nachrichten-Verbände. Der augenblickliche Rüstungsstand des rumänischen Heeres ist folgender:

Behrmausgaben 1938 insgef. 8900 Mill. Lei, d. i. 28 Prozent des Gesamthaushalts.

Friedensstärke des Heeres: 186 000

Mann, dazu 15 000 Mann Gendarmerie und 16 000 Mann Grenzschutz.

Kriegsstärke des Heeres: etwa 1 600 000 Mann.

Luftwaffe: insgesamt etwa 820 Flugzeuge einschl. Reserven.

Friedensgliederung: 22 Inf.-Div. und 3 Geb.-Brig. mit insg. 195 Inf.-Bataillonen, 4 Kav.-Div. mit 116 Eskadronen, ferner 70 Pi., 27 Nachr. und 12 Apfwg.-Kompanien.

Bewaffnung: je 15 000 leichte und schwere MG, 2940 leichte und 356 schwere Geschütze sowie 110 Kampfwagen.

Der rumänische Soldat hat in den Kämpfen des Weltkrieges jäh Widerstandskraft bewiesen. Seine heutige Ausbildung entspricht modernen Grundfähigkeiten. Die Bedeutung des rumänischen Heeres darf daher auch für die Zukunft nicht unterschätzt werden. (Fortsetzung folgt)

Grenzen des Lebens

Selbst in Gebieten und klimatischen Verhältnissen, in denen man jegliches Leben erstorben glaubt, vermögen sich widerstandsfähige Organismen im Kampf um das Dasein zu behaupten. Man hat zum Beispiel festgestellt, daß sich Algen und Bakterien in den heißen Quellen des Yellowstone-Parkes noch bei Temperaturen von 89 Grad vorfinden. Aber auch mehrzellige Tiere, wie zum Beispiel der Fadenwurm, zeigten sich im Yellowstone-Park einer Temperatur von 53 Grad durchaus gewachsen. Die sich widerstandsfähigen Tiere an extreme Lebensbedingungen anpassen, beweist auch ein Fund in den Dampfquellen von Japans heiligem Berg Fuji-san. 3600 Meter über dem Meeresspiegel entnahm man nahe dem Kraterand an einer Stelle, der ständig heißer Dampf entströmt, Proben des Algenbelauges und entdeckte das Rädertierchen und Fadenwürmer, die sich in der Siedehitze offenbar recht wohl fühlten. Rädertiere und Würmer hat man aber auch schon in Volcanos im Hochgebirge der Anden in Höhen von 6000 Metern festgestellt. Auf Polarregionen hat man auch Lebewesen gefunden, die sich an extreme tiefe Temperaturen anpassen. Und zwar sind es neben einzelligen Lebewesen gleichfalls Rädertiere und Würmer, die, oft mehrere Jahre im Eis eingeschlossen, einen Sommer abwarten, der sie vom Eise befreit, damit sie ihren Lebensbedingungen nachkommen können. Laboratoriumsversuche erwiesen, daß diese Lebewesen wahre Kältelinkerler sind, und Kältegrade überleben, die dem absoluten Nullpunkt (-273 Grad) sehr nahekommen.

Unser einstiger Bundesgenosse Bulgarien

Für Bulgarien fielen durch das mit dem Balkanbund am 31. Juli 1938 in Saloniki abgeschlossene Abkommen die militärischen Zwangsbestimmungen des Vertrages von Neuilly, auf Grund dessen Bulgarien Ende 1919 sein altes stehendes Heer, das sich im Weltkrieg Schulter an Schulter mit deutschen Truppen hervorragend geschlagen hatte, durch ein angeworbenes Freiwilligenheer in Stärke von 20 000 Mann ersetzen mußte. Nach Abschluß des Vertrages von Saloniki hat Bulgarien die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt. Der alte soldatische Geist des Bulgaren ist neu erwacht; denn für ihn ist der militärische Dienst mehr als Pflichterfüllung; etwas Heiliges, Ausdruck einer Opferbereitschaft für Volk und Staat. Daher ist die neuerstandene bulgarische Wehrmacht auch heute bereits wieder zu einem beachtlichen militärischen Faktor geworden — bereit und in der Lage, das Vaterland gegen jeden Angriff zu verteidigen. Bulgariens Rüstungsstand ist zur Zeit folgender:

Behrmausgaben 1938 insgesamt 1700,6

Mill. Leva, d. i. 25 Prozent des Gesamthaushalts.

Friedensstärke des Heeres: 70 000 Mann einschl. Gendarmerie und Grenzschutz.

Kriegsstärke des Heeres: etwa 150 000 Mann.

Luftwaffe: insgesamt etwa 80 Flugzeuge einschl. Reserven.

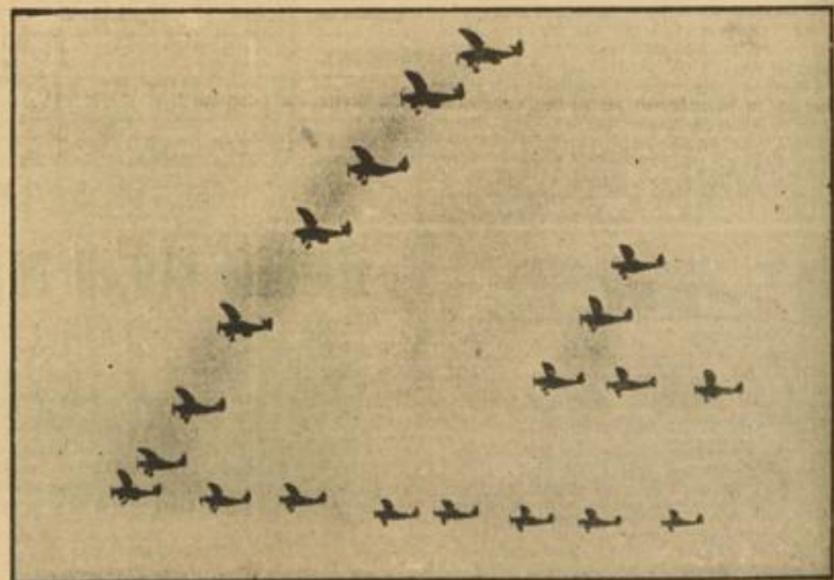
Friedensgliederung: 10 Inf.-Div. mit insgesamt 108 Inf.-Bataillonen und 2 Kav.-Div. mit 42 Eskadronen, ferner 36 Pi.-Komp., 1 Brück.-Abtlg., 1 Eisenbahn-Regt., 12 Nachr.- und vier Apfwg.-Komp.

Artillerie: 78 leichte und 24 schwere Batt.

Bewaffnung: insgesamt etwa 800 leichte und schwere MG, 300 leichte und schwere Geschütze sowie 150 Kampfwagen.

Rumänien

Rumänien hat seine Behrmausgaben in den letzten Jahren ständig erhöht, um die Bewaffnung und Ausrüstung seines Heeres, das zeh-



Französische Flugzeugparade

Löffel verloren! / Anekdoten von Karl Alexander Prusz

Prinz Friedrich Karl, der berühmte Heerführer aus den Einigungskriegen, weckte öfter in Sohntät und legte hier ein besonderes Interesse für die Jugend unserer Marine an den Tag.

Eines schönen Tages erschien der Prinz an Bord des Schulschiffes, als die Jungen bei der Mahlzeit saßen. Allen schmeckte es prächtig, nur einer stand betrübt hinter seinem Platz, auf dem der gefüllte Teller stand.

„Warum ist du denn nicht, mein Junge?“

„Ich darf nicht, weil ich meinen Löffel verloren habe.“

Sofort sandte der Prinz nach seiner Nacht und ließ einen silbernen Löffel holen, den er dem Jungen gab:

„Hier, den darfst du behalten!“

Zug darauf erlitten der Prinz zur gleichen Stunde auf dem Schulschiff. Wie erstaunt war er, als er sämtliche Teller stehend vor ihren gefüllten Tellern erblickte.

„Was ist denn hier los?“

„Da erschalle es aus hundert Mündern gleichzeitig!“

„Löffel verloren, königliche Hoheit!“

Als Bismarck zum Bundestag-Gesandten in Frankfurt ernannt worden war, machte er sofort dem maßgebenden Minister Österreichs, dem Fürsten Metternich auf Schloß Johannisberg, seine Aufwartung.

Kurz darauf fragte ihn Graf Thun:

„Was haben Sie nur mit ihm angeestellt?“

„Das ist ein leicht zu lösendes Rätsel“, ent-

gegnete Bismarck. „Es besteht einfach darin, daß ich drei Tage mit dem Ausdruck der Intelligenz dem Fürsten zugehört habe.“

Benanntlich erzählte dieser leidenschaftlich gern.

Eine Junge, von Bismarck begeisterte Engländerin, hat den Kanzler einmal in einem überschwenglichen Schreiben, er möge ihr doch in das mitfolgende Stammbuch einige Worte setzen. Zum Schluß brachte sie zum Ausdruck, es wäre glückbringend für ihr ganzes Leben, ein Handschreiben des großen deutschen Mannes zu besitzen.

Dieser bewundernden Artigkeit konnte der stets ritterliche Kanzler nicht widerstehen, und er sandte an die Engländerin das Stammbuch zurück, nachdem er auf die erste Seite geschrieben hatte:

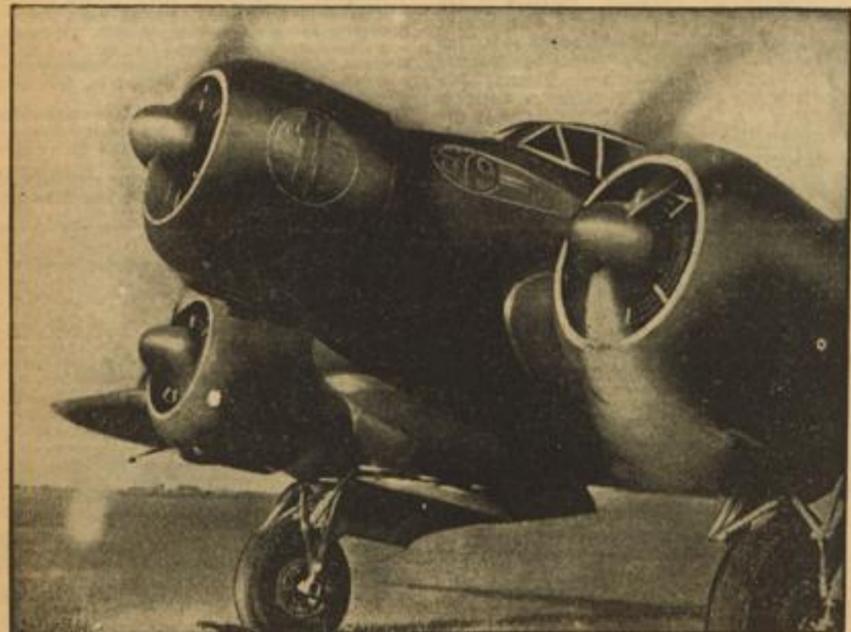
„Hüten Sie sich stets, mein liebes Kind, Lustschlösser zu bauen. Denn das sind jene Gebäude, die am leichtesten errichtet und am schwersten zerstört werden können.“

Als Feldmarschall Moltke einst in Ragaz zur Kur weilte, ging er allein durch den Wald nach dem Dorfe Pfäfers. Es war heiß und er verspürte heftigen Durst. So ging er in die Dorfschänke, um sich mit einem Trunk zu erfrischen.

Der Wirt gestellte sich zu ihm und fragte:

„Wohl Kurgast in Ragaz?“ — „Ja.“ — „Der Moltke soll ja da sein?“

„Ja.“ — „Wie schaut er denn aus?“ — „Nun, wie soll er aussehen, wie einer von uns beiden!“



Schwerer Bomber der Italienischen Luftwaffe

Archivbild (2)

Sie müssen das sehen!

Möbelhaus Längen & Batzdorf G. m. b. H., Mannheim, Qu 7, 29

unser Haus besuchen, um sich selbst von der Wahrheit, Klarheit und Lauterkeit unserer Anzeigen zu überzeugen. — Wenn Sie

große Lager sehen und unsere Preise hören, dann erhalten Sie einen Begriff von dem, was wir leisten. Wir bitten deshalb, sich unverbindlich unsere große Möbelschau anzu-

Jetzt NORDSEE MARINADEN
aus frühen norw. Heringen hergestellt

Bratheringe o. K. ausgen. . . . 1/2 Ltr. 69
Bratheringe o. K. ausgen. . . . 1/2 Ltr. 43
Bismarckheringe . . . 1/2 Ltr. 85 1/2 Ltr. 48
Rollmops 1/2 Ltr. 85 1/2 Ltr. 48
Geleeheringe . . . 1/2 Ltr. 79 1/2 Ltr. 46
Kronsardinen . . . 1/2 Ltr. 98 1/2 Ltr. 62

S 1, 2
Fernsprecher 25913
Spezial-Griffart

Wer hat gewonnen?

Gewinnziehung
5. Klasse 52. Preussisch-Ostdeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag 8. Februar 1939
An der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne je 5000 RM.	269885	340341				
6 Gewinne je 3000 RM.	41269	187592	234887			
20 Gewinne je 2000 RM.	20145	22441	64904			
89121	144708	248339	274280	283117	329247	316947
56 Gewinne je 1000 RM.	10674	13186	15014			
23230	386665	74507	86759	91836	92940	94066
107971	134560	162254	187424	189667	193447	
214063	230732	251362	289629	296633	298433	
328191	343463	368815	379267	394606	399311	
84 Gewinne je 500 RM.	2272	2727	13065	20308		
30260	40264	68252	76819	87403	88612	98465
100710	102746	118697	131341	143679	187002	
186409	186929	209217	211106	214143	234561	
235608	236407	241040	247039	270625	289662	
286200	302432	317420	320468	320964	321061	
334766	346210	348275	350272	372390	374771	
382647						

194 Gewinne je 300 RM. 1986 6260 7808 8662
11960 13331 14463 14923 20123 22098 30478
37978 38986 82537 85919 87337 86371 76325
84009 85613 87928 88149 90289 91784 94741
97468 98094 99525 104874 104972 115295 117117
118299 131336 134226 138941 149131 147420
148894 152946 158118 161846 162035 161488
170961 172752 178909 179154 190660 198354
206316 207283 208491 211562 214904 222891
229129 232701 239073 242907 249222 250557
256960 258435 262777 265543 272851 281094
282783 284469 287730 287845 289207 303044
306662 311705 316656 326563 341007 341950
343007 354621 355359 355937 359048 359153
365998 368531 369436 372220 373438 375008
382651 387536 387903 396099 399135
Wahstern wurden 4638 Gewinne je je 100 RM. gezogen.

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

12 Gewinne je 5000 RM.	22495	128960	170244			
299387	328519	385340				
4 Gewinne je 3000 RM.	114635	231984				
82549	120076	179370	226111	244107	261147	
285180	340900	39581				
48 Gewinne je 1000 RM.	6208	28782	29376			
56345	65489	100893	102226	119007	145687	
168732	212015	226708	246501	251490	278353	
293328	299692	303154	314219	318640	333102	
342297	376025	384132				
78 Gewinne je 500 RM.	6970	9246	10687	17062		
22320	23529	25904	103636	129250	133328	154697
11533	15934	23475	25300	27837	30529	35375
39447	40039	47271	47758	55259	56111	56592
60402	63564	78303	85064	85907	92028	101678
104538	107993	110560	125955	130681	136730	
136739	138063	161628	141733	147630	157562	
161028	164133	172505	175123	179206	182040	
187069	190878	191159	192378	192612	196210	
202628	204271	205394	218996	224937	225687	
220132	231607	232974	240601	241383	249530	
252381	255069	255566	271433	278041	278420	
277692	278579	284384	294504	296374	299506	
301409	304502	312859	313474	346750	352337	
354928	356041	364478	368956	367038	378998	
381008	383709	386968	387602	388065	393469	
393699	393699					

Wahstern wurden 4648 Gewinne je je 100 RM. gezogen.

Am Gewinnende verbleiben: 2 Gewinne je je 1000 000 RM., 2 je je 500 000, 2 je je 300 000, 2 je je 200 000, 2 je je 100 000, 2 je je 75 000, 4 je je 50 000, 10 je je 30 000, 18 je je 20 000, 90 je je 10 000, 160 je je 5000, 340 je je 3000, 636 je je 2000, 2620 je je 1000, 4306 je je 500, 8832 je je 300 und 205 752 Gewinne je je 150 RM.

Weinhaus Zum Rosenstock
N 3, 5 Morgen Freitag 8 Uhr 11
Kappenabend
mit Verlängerung - Samstag lange Nacht
Spezialität ab Mitternacht: Höhnersuppe m. Einlage

TANZ-BAR Wintergarten
Das vornehmste am Platze O 5, 13

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung B 2, 14
im goldenen Stern am Nationaltheater

Bei Rheuma-Schmerzen, Gicht und Ischias helfen sie-ne bekannt
Katzenpelz-Bandagen
Als Wassen, Magen-, Nieren-, Schalter- und Knie-wärmer mit bestem Erfolg angewandt. — Katzenpelz in allen Größen. — Katzenpelzsocken gegen kalte Füße.
Central-Drogerie, P 1, 6
Inh. Paul Bopp, vorm. Springmann

Für Fasching
offenen Puder sow. Schminken und Lippenstifte in großer Auswahl.
Medicinal-Drogerie
D 1, 13 ALBERT RAST D 1, 13

Amtl. Bekanntmachungen
Arbeitsvergebung
Zusammenarbeiten in der Kraft-Baugewerkschaft.
Es können nur Unternehmer mit den notwendigen Mitteln 2-8 in Frage. Nähere Auskunft beim Städt. Hochbauamt, Amtsgebäude II — D 1 — Zimmer 55, von 8-10 und 17-18 Uhr, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich sind. Einreichungstermin: Donnerstag, den 16. Februar 1939, 9.00 Uhr, Amtsgebäude II — D 1 — Zimmer 51.
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Zu vermieten
Waldparkdamm 3: 5h. 5-3.
Wohnung, ev. m. Garage, zum 1. April zu vermieten. (13163) 3. Schmidt, Fernruf 237 66.

Geräumige 3-Zimmer-Wohnung
in Südl. (Zugbusch) zum 1. 3. zu vermieten. Miete 48.10 M. Östling. mit möb. Angaben in empfohl. Zeitungsblättern unter Nr. 160 7678 an den Verlag d. Bl. (11613) 3. Schmidt, Fernruf 237 66.

Mietgesuche
Jg. Ehepaar sucht sofort oder später
1 Zimmer und Küche
Aufschriften unter Nr. 160 7648 an den Verlag d. Bl.

2-3-Zimmer-Wohnung
sofort oder später
gekauft.
Angebote unt. Nr. 9128 an den Verlag dieses Blattes.

Feudenheim: 3 Zimmer
und Bad, Klinka Feudenheim, von gutem Meier gesucht. Angebote u. Nr. 160 7678 an den Verlag d. Bl.

Vogel
Kanarienvogel
junge Weibchen, billig abzugeben.
Zimmer
U 6, 25, 4. Etz. (9123 B)

Hiermarkt
Englischer Windhund
Ich bin gezeichnete Hündin, umständlicher sehr billig abzugeben. Auftr. unter 160 678 an den Verlag d. Bl.

Immobilien
Einfamilienhaus
mit 16-17 Räumen, 3. Umbau L 3x4-3l. Haus (gegründ. 812, zu verfaul. durch: (150869) 3)
J. Zilles, L 4, 1.
Immobil.- u. Hypothek.-Gesch. geg. 1877. Fernsprecher 208 76.

Am Tennisplatz: 4x7-Zimmer-Haus
mit Heizung, billig zu verfaul. durch: (160806) 3
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft (gegründ. 1877) L 4, 1. — Fernsprecher 208 76. (160 807 B)

Schlößchen: 2-Familienhaus
mit 7-8 Zimmer u. Rubschür und 1 Wohnung mit 3 Zimmer u. Bad, große Räume, Garten, bald bezugsbar, zu verkaufen für Arzt oder Büro geeignet. Näheres durch: (160806) 3
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft (gegründ. 1877) L 4, 1. — Fernsprecher 208 76. (160 810 B)

Rheinau, Relaisstraße: 3 Bauplätze
aufkommen 2008 am, billig zu verfaul. durch: (160806) 3
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft (gegründ. 1877) L 4, 1. — Fernsprecher 208 76.

Große Magazine
mit Zufahrt und Hof, im Gefamte ca. 1750 qm, zentrale Stadtlage, ordnungsbereit der Frühjahr 1940, per sofort zu verfaul. Größerer Betrieb kann eingerichtet werden. Näheres durch: (160806) 3
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft (gegründ. 1877) L 4, 1. — Fernsprecher 208 76.

Reinheim! Villenbauplatz
965 qm, zu verfaul. durch **J. Zilles, L 4, 1.**
Immobil.- u. Hypothek.-Gesch. geg. 1877. Fernsprecher 208 76. (150 868 B)

Haus
mit Café im Zentrum d. Stadt, sehr gut renoviert, billig zu verfaul.

Café-Konditorei
im Zentrum der Stadt, mit sämtlichem Inventar, umständlicher halber preiswert zu verfaul.

Geschäftshaus
in bester Lage der Stadt Mannheim, alles in Ordnung, zum Geschäftsbetrieb zu verfaul.
Näheres durch: (160801) 3
Jakob Neuert P 2, 6
Immobilien-Büro, Mannheim, Fernsprecher Nr. 283 66 / 510 44.

1 Wohnzimmer
Klinka, Nollbaum, poliert, mit Schreibrichtung u. Polstermöbeln mit Rohrzellen, hochpreisiges Modellzimmer, erstklass. Werkstattdarstellung, nur
495.- RM.

Ausstellung von ca. 100
Schlafzimmer Speisezimmer Küchen
Möbelhaus am Markt
Friess & Sturm Mannheim F 2, 4b
gegenüb. d. Kath. Kirchensteuert.

Offene Stellen

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt tüchtigen Jungkaufmann und zwei gewandte Stenotypistinnen ferner jüngere kaufmännische Hilfskräfte
für unsere Rechnungsabteilung und für Registraturarbeiten. Schriftliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an: (160806) 3
Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik

Modistinnen
perfekte Arbeiterinnen, für sofort gesucht. (160675) 3
„Wiener Hut und Mode“
O 7, 12.

Volontärin
für den Verkauf, Ausläuferin mit Rad, sofort gesucht. (160675) 3
„Wiener Hut und Mode“
O 7, 12.

Tagesmädchen
perfekt in Küche und Haushalt, bei sehr guter Bezahlung, sofort gesucht. (160675) 3
O 7, 12, im Geschäft.

Schneiderin
für Reparaturen u. feinen Stadtkleidern in Dancerkleidung sofort gesucht. Adresse zu erfragen u. Nr. 160 677 an den Verlag d. Bl.

Tagesmädchen
(auch schulpflichtig), zum 1. März gesucht.
Fernruf 433 93. (160 762) 3

Fahrer
gekauft. Angebote unter Nr. 9128 an den Verlag d. Bl.

Mädchen
das kochen kann, zum 1. März gesucht.
Zu erfragen unter Nr. 160 6808 im Verlag d. Bl.

Mädchen
Suche fleißiges, ehrliches
Mädchen
zwischen 20 und 30 Jahren. Vorzuziehen: (9118) 3
M 7, 7, Deutschfel

Das älteste Mannheimer Spezial-Geschäft
für Glas, Porzellan, Haus- u. Küchen-Geräte
würde von uns übernommen!

Schon Ihre Uhren kauften gerne beim „Glasmann“. So wurde früher unser Geschäft im Volksmund genannt, das nun schon fast 200 Jahre besteht.
Wir führen es künftig als Alleinhaber nach den altbewährten, soliden Grundsätzen weiter. Durch eine noch größere Auswahl und durch die anerkannt guten Qualitäten und günstigen Preise werden wir unsere besondere Leistungsfähigkeit stets unter Beweis stellen.
Kirner, Kammerer u. Co. R 1, 15-16
Gegründet 1742
Inhaber Alfons Villinger und Arthur Vogt, bisherige Teilhaber der O. H. G. Kirner & Co.

Stellengesuche
Jungere Mann, 35 Jahre, sucht
Vertrauensstelle
Ration kann gestellt werden, evtl. gute Bezahlung. Angebote unter Nr. 9112 an den Verlag.

Romiter Geiger
noch einige Abende frei!
Anerkante Stimmgitarren, Klavier, Orgel, Harmonium, etc. Angebote unter Nr. 9127 an den Verlag dieses Blattes. 9168 B a. d. Verl.

Verloren
Braune Aktenmappe
verloren u. wichtigem, für den Finder bester Lohn, Anbot, am 8. Febr., gegen 16 Uhr im Bahnhofsamt Mannheim, Rückgabe gegen gute Belohnung. Fernbr. Nr. 2430 Heidelberg. (160675) 3

Zu verkaufen
Körting-Novum
mit neuen Röhren für 100.- M. (so) zu verfaul.
Zepplinstr. 45, Gröb. (160 657) 3

Monatsfrau
für Dauerstellung in feinem Haushalt, Ort, Stadt, gesucht. Adresse u. Nr. 9129 an den Verlag d. Bl.

Beteiligung
Suche rätige Beteiligung

Eine überrogende Selbftung!
Eine einzigartige Möglichkeit, auf allen Gebieten, die nicht mehr betriebl. werden, Geld zu machen. Dieser eine Weg, die eigene Zukunft zu sichern, ist die Möglichkeit, sich selbstständig zu machen.
Angebot unter Nr. 9113 an den Verlag d. Bl.

Kaufgesuche
Zu kaufen gesucht:
2 gebrauchte Sessel
Angebot u. 9233 an den Verlag d. Bl.

Luise Trenker
Leuchten des Land
Wunderbar schön! Mit dieser Bauart, die in der Natur vorkommt, ist die beste Figur des Bodens, leicht, und wie es es trägt — das macht ein Wunder für die ungewöhnliche Kunst anderer Werke.

Völk. Buchhandlung
Zu kaufen: 2 gebrauchte Sessel
Angebot u. 9233 an den Verlag d. Bl.

DAS
Berlag u. ...
Früh-...
Die
Das
Das
Am Don...
deutscher...
ihus ange...
— man hatt...
frühestens...
— tief bei...
waren, eine...
spanische...
bar an der...
reiche Trifol...
wird außer...
terie bewacht.
An den ab...
Rückzugsbew...
rospanische...
mit Material...
Stellenweise...
Nach den...
spanische...
Landet, wo...
gekommen sein...
Gene
Ein fra...
Der Chef...
So ichaga...
schen Grenze...
Zeit darauf...
französischen...
die Grenze...
nental und beg...
Vormarsch...
richtige Abgeor...
den Vertreter...
Mit dem Rufe...
Spanien! Man...
Plöbliche
Eine...
Wenn auch...
die Ergebung...
den in Burgo...
die Befegung...
In norca...
In den frü...
tag ging eine...
Ciudadela an...
Während der...
nison dieser...
tw: fischen...
nationalpanier...
durch ihre...
MARCHIVUM